

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 Mk. monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Quas 1,60 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erschintet wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Verlagshäusern am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalt ober deren Raum f. Nicht u. Preis
Reklamen von Seite 30 Pf. Bei Übersetzungen 10 Pf. außerhalb 15 Pf. Kleinste Einlagen 25 Pf.
Bei Übersetzungen 10 Pf. Bei Übersetzungen 10 Pf. Kleinste Einlagen 25 Pf.
untere Geschäftsstelle sowie sämtlichen Einzelnummern.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 114.

Freitag den 17. Mai 1907.

33. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber das Ergebnis der österreichischen Wahlen lagen bis Mittwoch nachmittag Nachrichten vor, die die künftige Zusammensetzung des Parlaments ziemlich genau übersagen lassen. Charakteristische Momente des Wahltages waren: Das Aufschwollen der Sozialdemokratie, welche 35 Sitze errang, insbesondere in Niederösterreich, Böhmen und Schlesien. Die vernichtende Niederlage der Schönererpartei, von welcher kein einziger Kandidat gewählt wurde; selbst Schönerer und Franz Stein erlitten eine Niederlage. Auch die deutsche Volkspartei hat starke Schläge erlitten. Die freisinnige Partei in Wien errang einen Sitz, kann aber auf zwei weitere hoffen. Trotzdem muß die Stellung der christlich-sozialen Partei als erschüttert gelten; die Wahlprüfungen in Niederösterreich hat sie vor mancher Niederlage bewahrt. Von Ministern wurden nur der deutsche und der tschechische Landesminister Prade und Pacak gewählt, Eisenbahnminister Percha und Handelsminister Forst kommen in Stichwahl. Unterrichtsminister Margeth ist endgültig unterlegen. Die Sozialdemokraten kommen in mehr als 50 Sitzgewinnen. Bis Mittwoch mittag waren die Resultate aus 367 Wahlkreisen bekannt geworden, davon sind 154 Sitzgewinne. Gewählt wurden 213 Abgeordnete und ein polnischer Minoritätskandidat in Brzozow. Unter den Gewählten befinden sich 7 Deutsch-Fortschrittliche, darunter der erste Vizepräsident des Herrenhauses Fürst Auersperg, 5 Mitglieder der deutschen Volkspartei, 56 Christlich-Soziale, 56 Sozialdemokraten, 26 Mitglieder der katholischen Zentrumspartei, 3 Jungtschechen, 2 Tschechen, 4 liberale Tschechen, 1 böhmischer Nationalsozialist, 4 böhmische Agrarier, 8 deutsche Agrarier, 3 Freilandtsche, 1 Pole, 1 polnischer Ritterkaiser, 5 Russen, 1 Rumäne, 9 Italiener, 14 Mitglieder der slowenischen Volkspartei, 2 nationalfortschrittliche Slowenen, 2 Kroaten, 1 Parteiloser, 1 Deutsch-Freisinniger, 1 Deutsch-Radikaler. Wie ein letztes Telegramm vom Mittwoch abend meldet, sind 80 Ritterkaiser (Christlich-Soziale und katholische Zentrum) und 60 Sozialdemokraten das Ergebnis des Dienstags und damit ist der Charakter des künftigen Abgeordnetenhauses gegeben. Die Sozialdemokraten sind noch an 60 Sitzgewinnen beteiligt und haben noch auf mindestens zehn Mandate zu rechnen. Die Deutsch-Freisinnigen Parteien, mit Einschluß der Frei- und Agrarier zählen bisher nur fünfmandatig Mandate. Die schwersten Niederlagen haben die Jungtschechen und die Nationalradikalen Deutschen und Tschechen erlitten. Beide radikale Parteien hören auf politisch zu zählen. Ministerpräsident Freiherr von Beck wurde am Mittwoch vom Kaiser in einer ein und eine halbe Stunde dauernden Audienz empfangen. — Wahlmotive sind mehrfach vorgekommen. In Triest mußte Militär einschreiten. In Czernowitz kam es bei den Wahlen zu blutigen Zusammenstößen zwischen Antisemiten und Sozialdemokraten, so daß Militär einschreiten mußte.

Frankreich. Clemenceau hat gesagt, sein Kabinett bleibt im Amt, da die sechstägigen Debatten über die allgemeine Politik des Ministeriums damit geendet haben, daß die Regierung mit anfänglicher Mehrheit ein unumschränktes Vertrauensvotum erhielt. Nicht weniger als 15 verschiedene Tagesordnungen waren dem Kammerpräsidenten Briffon zugegangen und die Redner aller Parteien waren bereits zum Vortritt gekommen, als Ministerpräsident Clemenceau folgende Erklärungen abgab: Die Majorität wird sich darüber aussprechen, ob die Regierung Recht gehabt hat, daß sie gegen Leute vorgegangen ist, welche die Revolution nähren. Wenn wir unseren Posten verlassen müssen, werden wir es heute tun. Der heftige Ton des Manifestes des Arbeiterverbandes rechtfertigt das für die Lehrer ergangene Verbot, in

den Arbeitsverband einzutreten. Es würde unpolitisch sein, den Verband aufzulösen, denn es gehören ihm viele Syndikate an, die nicht die Ansichten der Leitung des Verbandes teilen. Ich habe nicht die Absicht, gegen 3000 Syndikate vorzugehen oder an das Gesetz von 1884 betreffend die Syndikate zu rühren. Die Mehrheit wird sich darüber aussprechen, ob sie mit uns im sozialistischen Sinne regieren will. (Beifall nur auf der äußersten Linken.) — Im weiteren Verlaufe seiner Rede verlangte Clemenceau, daß man dem Kabinett, das versprochen werde, die Ordnung aufrecht zu erhalten, Vertrauen entgegenbringe und das eine, wenn auch kleine, so doch sichere Mehrheits die Regierung in dem Streben nach der Verwirklichung der Reformprojekte unterstütze. Die Regierung wisse eine Politik übertriebener Unterdrückung zurück, denn eine solche Politik könnte Unruhen hervorzurufen und diesen würde die Reaktion folgen. Wenn die Mehrheit nicht arbeiten wolle, so würde das den Bankrott der Legislatur bedeuten. Der Ministerpräsident schloß: Ich bin kein Social-Gunache. Ich habe es satt, beschuldigt zu werden, daß ich eine Politik der Gefahr treibe. Meine Herren Radikalen (zur Linken gewandt), ich erwarte Sie. Der Ministerpräsident verließ darauf die Tribüne unter dem Beifall der Sozialisten, des Zentrums und einiger Radikalen. Am Schluß der Debatte nahm Ministerpräsident Clemenceau eine von Monjeant eingebrachte Tagesordnung an, in welcher dem Kabinett das Vertrauen des Hauses ausgesprochen wird, und wies jeden Zusatz zu dieser Tagesordnung zurück. Das Haus lehnte zunächst mit 460 gegen 75 Stimmen die Priorität für eine Tagesordnung Villant ab, in welcher das Haus dem Kabinett einen Tadel auspricht. Sodann lehnte das Haus die Priorität für verschiedene andere Tagesordnungen ab und sprach seine Billigung namentlich über eine aus, in der die vorläufige Haftentlassung der Mitglieder des Arbeitsverbandes gefordert wurde. Dann wurde der erste Teil der Tagesordnung Monjeant, in der der Regierung das Vertrauen der Kammer ausgesprochen wird, mit 351 gegen 214, der zweite Teil, in dem jeder Zusatz abgelehnt wird, mit 325 gegen 236 Stimmen und schließlich die ganze Tagesordnung mit 327 gegen 200 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Erhebung aufgehoben. — Wie „Wolffs Bureau“ mitteilt, umfaßte die Mehrheit für Clemenceau die radikale und die demokratische Linke, die demokratische und republikanische Vereinigung, die meisten Mitglieder der sozialistisch-radikalen Linken, 10 unabhängige Sozialisten, 20 gemäßigten Republikaner und einen Nationalisten. Die Minderheit setzte sich zusammen aus der Rechten und dem größten Teil der gemäßigten und geeigneten Sozialisten, 21 Radikalen und Sozialistisch-Radikalen und 12 unabhängigen Sozialisten. 29 Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

England. Die Londoner Kolonialkonferenz ist am Dienstag geschlossen worden, nachdem die Mitglieder einer Resolution zugestimmt hatten, in der eine Schnelldampfer- und Eisenbahnverbindung zwischen England und Australasien über Kanada bestritten wird. — Bei der Beratung des Finanzgesetzes brachte die Opposition am Dienstag im Unterhaus ein Amendement ein, in dem auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, eine breitere Grundlage für die Besteuerung zu schaffen. Vielfach drehte sich die Diskussion um die Frage der Vorzugsbehandlung der Kolonien. Balfour erklärte, daß eine härtere Besteuerung schließlich nicht zu vermeiden sein werde und man hierbei dann den Wünschen der Kolonien soweit als möglich entgegenkommen müsse. Nebenfalls dürfe die neue Lage, die durch den wiederholt ausgesprochenen Wunsch der Kolonien geschaffen sei, nicht unberücksichtigt bleiben. Schakfänger Asquith betonte demgegenüber die Unmöglichkeit, auf der Grundlage der bestehenden Zölle zu einem Abkommen mit Vorzugsbehandlung mit den Kolonien zu kommen und erklärte, daß

Gr. Britannien eine wirksame Vorzugsbehandlung nur gewähren könne, wenn es Differenzialzölle auf ausländische Nahrungsmittel und Rohmaterialien einführen wolle. Gegen eine Änderung des Zollsystems aber hätten sich die britischen Wähler erst kürzlich mit seltener Mehrheit ausgesprochen und daselbe habe die Regierung getan. Durch diesen offenen Meinungsaustausch sei zwar festgestellt, daß die Meinungen der Kolonien und des Mutterlandes auseinandergingen, das Freundschaftsverhältnis sei aber durch denselben nur gestärkt worden. Die zweite Lesung des Finanzgesetzes wurde schließlich mit 304 gegen 54 Stimmen angenommen und das von der Opposition eingebrachte Amendement mit 376 gegen 108 Stimmen abgelehnt. — Die Direktoren aller großen englischen Eisenbahngesellschaften sind, nach einer Meldung des „Morning Standard“, bereits zusammengetreten, um über die Forderungen über Aufstellung zu beraten, und haben mit Ausnahme der North Eastern Railway Gesellschaft einstimmig beschlossen, fest zusammenzutreten, und unter keinen Umständen den Eisenbahnverband als Vertreter der Eisenbahngesellschaften anerkennen.

Spanien. Aus Spanien wird gemeldet, daß die Liberalen der ersten Sitzung der Deputiertenkammer am Dienstag nicht beizubehalten. Zum vorläufigen Präsidenten der Deputiertenkammer wurde der Kandidat der Regierung Eduardo Dato, zu Vizepräsidenten die 3 Konservervorden Aparicio, Marquis Rochales, Prada y Palacio sowie der Republikaner Aparicio gewählt. — Bei der Laufe des Kronprinz von Spanien wird Kaiser Wilhelm durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten sein. Wie die „Post“ berichtet, hat Prinz Friedrich Leopold, der in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der 1. Armeedivision eine Besichtigungstour angetreten hatte, diese plötzlich in Stettin abgebrochen und ist nach Potsdam zurückgekehrt, da er aus dem kaiserlichen Kabinett ein Telegramm erhielt, wonach er als Vertreter des Kaisers an den Tauffeierlichkeiten in Madrid teilnehmen sollte.

Türkei. Infolge neuerlicher englischer Beschwerden gegen den griechischen Metropolit von Drama wegen seiner Haltung gegenüber den Bulgaren hat die Porte vom Patriarchat dessen Aberufung innerhalb 10 Tage verlangt.

Englisch-Indien. Zu den Unruhen in Indien meldet aus Allahabad das „Reuterische Bureau“: Nach einer Nachricht aus Kanawalpindi sind dort im Zusammenhang mit den kürzlich vorgekommenen Unruhen 45 Verhaftungen vorgenommen und für die Befreiung verschiedener anderer Personen je 30 Rupee Besetzung ausgesetzt worden. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ aus Kadnau, hat in Delhi, wo die Hindus an Zahl gegen die Mohammedaner überwiegen, ein erster Tumult auftrüberischen Charakteres stattgefunden. Einer dort befindlichen Statue der Königin Victoria soll die Krone abgeschlagen sein. Die Unruhe in der Bevölkerung ist jetzt bereits bis zum Süden der Halbinsel vorgebrochen. In Madras patrouillierten Truppen in den Straßen.

Nordamerika. Die Vereinigten deutschen Gesellschaften New-Yorks veranlaßten am Dienstag zu Ehren der vom deutschen Kaiser zur Carnegiefeier nach Pittsburg entsandten Vertreter, General von Loewenfeld und Oberst Dösch, ein Bankett. Unter den Rednern war auch General von Loewenfeld, der bemerkte, es Majestät der Kaiser habe ihm vor der Abreise aus Herz gelegt, den Deutschen Americas zu sagen, daß er sich über die Entwicklung des Deutschtums in Amerika aufrichtig freue, und es als den wichtigste Förderer der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern hoch zu schätzen wisse. — Die Vereinigung der Baumwollfabrikanten von New-DeFord (Massachusetts) hat den Beschluß gefaßt, die Löhne um 10 Prozent zu erhöhen. Diese Lohnerhöhung erstreckt sich auf 25 000 Angestellte.

Aus Rußland.

Ueber dem russischen Parlament scheint kein günstiger Stern seit der Wiederaufnahme der Sitzungen nach den Ferien. Auch in der Dienstagssitzung hat es wieder Krach mit der Regierung gegeben, wie sich aus folgendem Sitzungsbericht ergibt:

Die Reichsduma wurde um 2 Uhr nachmittags eröffnet. Die revolutionären Sozialdemokraten trugen aus Anlaß der Maifeier rote Blumen. Die Duma beriet Artikel für Artikel das Budget der Duma-Kanzlei. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Kryshanowsky, erklärte, die Regierung wolle die Staatsberatung beschleunigen. Sie bestrebe nicht darauf, daß auf technische Erwägungen eingegangen werde, aber sie verlange Beachtung des Gesetzes, welches für die höchsten Beamten der Duma-Kanzlei höhere Bildung erfordert. Der Präsident unterbrach Kryshanowsky und schlug ihm vor, diese Erklärungen bei der Beratung der entsprechenden Artikel abzugeben. Kryshanowsky verließ die Tribüne, äußerte aber über das Verhalten des Präsidenten sein Bestremden, weil die Regierung nach dem Gesetz das Recht habe, ihre Erklärungen abzugeben, wann es ihr paßt. Amittes des Lärmes ließ Jurischewitsch auf die Tribüne und rief, wenn der Gehilfe des Ministers seine Erklärungen bei der Beratung der einzelnen Artikel abgeben werde, würden diese Erklärungen nicht allgemeinen Eindruck machen. Der Präsident entzog Jurischewitsch das Wort und unterlagte den Lärm. Im weiteren Verlauf der Debatte griffen die Abgeordneten der äußeren Linken das bürokratische System an, das bis in die Duma seine Wurzeln schlägt. Die Duputierten der Mitte und der Rechten bestanden auf dem Erfordernis höherer Vorbildung. Jurischewitsch griff die Sozialisten unter großen Lärm des Hauses in heftigen Ausdrücken an. Der Präsident entzog ihm abermals das Wort. Darauf gestellte die Debatte sich wieder ruhiger. Die Duma nahm die einzelnen Positionen des Etats, der im ganzen 400 915 Rubel umfaßt, nacheinander an. Um 6 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstags: Agrarfrage.

Die Maifeier in Rußland. Nach in Petersburg eingegangenen Meldungen hat in 14 Städten, unter anderen in Archang, Dnepr, Riga, Jellisawergrad, Wjngangelok die Mehrzahl der Arbeiter die Feiern des 1. Mai (russische Zeitrechnung) durch eine 24 stündige Arbeitsunterbrechung begangen. In 18 Städten, darunter in Kiew, Wjngnygorod, Charow, Keowl, Batum und Wjngonja feierte ein Teil der Arbeiterschaft. Aus zehn Städten, darunter aus Jaroslaw, Iwanow und Wjngesjenel wird gemeldet, daß dort keine Arbeitsunterbrechung stattgefunden hat. In Petersburg selbst wurden alle Versuche, Umzüge mit roten Fahnen unter Aufsicht revolutionärer Väter zu veranstalten, durch die Polizei verhindert, die jede Menschenansammlung zerstreute. Bei einer solchen Gelegenheit kam es in der Petersburger Vorstadt Lesnoi zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und einer Arbeitergruppe. Beide Parteien machten von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Polizeibeamter wurde schwer, ein Arbeiter leicht verwundet. Ein Arbeiter beging Selbstmord, um der Befreiung zu entgehen. Im übrigen ist, nach offiziöser Angabe, der Tag im allgemeinen ruhig verlaufen und nur aus drei Städten sind Nachrichten über die Verhaftung von Arbeitern eingelaufen.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser unternahm Mittwochs morgen in Wiesbaden einen Spazierritt und empfing dann im Schloße den General der Kavallerie z. D. von Langensied zur Meldung. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Kriegsministers und empfing dann den Abt von Maria Taach, der auch zur Frühstückstafel geladen war. Zur Frühstückstafel war außer dem Abt von Maria Taach auch dessen Begleiter Rater Placidus von Spee geladen. Nachmittags machte der Kaiser eine Automobilfahrt zur Platte und von da einen Spaziergang bis zur Eisenbahn. Der Kaiser hat den Kriegsminister v. Einem a la suite des Kaiserregiments von Dresden Nr. 4 gestellt. Der vierte Abend der Festspiele brachte Saint Savens „Camion und Dalka“. — Die Kaiserin, die Dienstag abend gegen 9 Uhr im Automobil mit den Prinzessinnen nach Homburg zurückgekehrt ist, machte Mittwochs früh mit den Prinzessinnen in zwei Wiespännern einen Ausflug nach dem Römertempel am Kleinen Feldberg, von wo die Rückkehr um 12 1/2 Uhr erfolgte.

— (Hoftrauer.) Der „Reichsang.“ meldet: Der königliche Hof legt für den Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg, Herzog von Sachsen, Trauer auf fünf Tage an.

— (Kolonialdirektor Dernburg) wird seine Reise nach den Kolonien, wie jetzt bekannt wird, erst am 11. Juli antreten.

— (Generalmajor v. Desmling) wurde am Mittwoch vormittag vom Reichsfanzler Fürken von Wilow empfangen.

— (An dem parlamentarischen Abend beim Reichsfanzler) haben, wie vielfach bemerkt worden ist, u. a. auch die Zentrumsabgeordneten Dr. Borch, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Graf Braschowa, v. Hagen und Radtke teilgenommen. Wie erinnerlich, ist sofort bei Eröffnung der neuen Session des Reichstages gerade von der Zentrumspresse ausdrücklich betont worden, daß es für die Abgeordneten des Zentrums eine Ehrenpflicht sei, die gesellschaftlichen Beziehungen zu einem Reichsfanzler abbrechen, der das Zentrum bei der Auflösung des Reichstages und während des Wahlkampfes mit einer solchen offensichtlichen Mißachtung behandelt habe. Man darf daher wohl fragen: Liegt hier nur eine „Disziplinslosigkeit“ seitens einzelner Abgeordneter der Partei vor, oder ist hier der erste Schritt zu einer Wiederannäherung des Zentrums, das sich in seiner parlamentarischen Berechnung freuzugänglich fühlt, an den Reichsfanzler zu erlösen?

— (Kommunale Steuern auf Lebensmittel.) Bis zum 1. April 1910 müssen nach den Bestimmungen des neuen Zolltarifgesetzes bekanntlich die kommunalen Steuern auf Lebensmittel aufgehoben sein. Man hat den Städten, in denen solche Abgaben auf den Verzehr einen nicht unwesentlichen Teil der kommunalen Einnahmen bilden, eine solche lange Frist gewährt, damit sie bei Zeiten Vorkehrungen treffen können, um den Ausfall durch Erschließung anderer Einnahmequellen zu decken. Die Magistrats können sich aber mit dem Verzicht auf diese Steuer nur schwer abfinden; ist doch im vorigen Jahre sogar eine Aktion ins Werk gesetzt worden, um, wenn irgend möglich, das Inkrafttreten der Bestimmung zu hintertreiben. Daraus ist natürlich nicht zu denken. Es geht aber auch von einem geringen Maß steuerpolitischer Einsicht, wenn manche Kommunen nun diese Frist bis zum letzten Augenblick ausnützen wollen, wie das z. B. bei dem Magistrat der Stadt Breslau der Fall ist. Dort ist der Stadtratsversammlung eine Vorlage ausgegangen, wonach die Schlachtsteuer, die u. W. dort über 2 Millionen Mark einbringt, bis zum 1. April 1910 fortgehoben werden soll. Hauptsächlich erweist sich die Stadtratsversammlung, in der die Liberalen allerdings nur über eine ganz schwache Mehrheit von 4—5 Stimmen verfügen, sozialpolitisch einsichtiger und lehnt die Forterhöhung der Schlachtsteuer, die schon vor 3 Jahren eine Mehrheit von nur wenigen Stimmen gefunden hat, diesmal a limine ab.

— (Eine Versammlung der christlichen Arbeitervereine) hat vor einigen Tagen in Bremen stattgefunden, die infolge des Eingreifens von Vertretern der „Freien Gewerkschaften“ einen ziemlich temperamentvollen Verlauf genommen hat, ohne daß es jedoch zu unwillkürlichen Zusammenstößen gekommen wäre. Uninteressant an diesen Verhandlungen nur eine Episode aus der Diskussion. Der Referent, Viz. Mumm, der bekannte Parteigänger Stöcker's, erklärte nämlich u. a.: „Kürzlich habe ich von dem schönen Fest des „Lloyd“ gehört, und es ist etwas Schönes und Gutes, wenn alle Mitarbeiter des Unternehmens aus den verschiedenen Ständen brüderlich zusammenstehen. Da soll man nicht von Duzangern sprechen, wie es auch heute abend geschehen ist.“ Vielleicht beherzigen diese Mahnung auch die näheren Parteifreunde des Herrn Mumm, z. B. der mit den christlich-sozialen Abg. Stöcker und Buchardt in einer fraktionsgemeinsamen (der Wirtschaftlichen Vereinigung) sitzende deutsch-sozialer Abg. Raab, dessen Votum sich in der Redezeiten in der letzten Sitzung des Reichstages ganz auf denselben heftigsten Ton gestimmt war, den man bisher nur von der Sozialdemokratie gehöret hat.

— (Großdänische Agitation in Schleswig.) In Flensburg wurde ein dänisch-nationaler Kampfbund gegründet, der nach dem Vorbild des groß-polnischen Strajpewere die Erhaltung des dänischen Volkstums in der deutschen Nordmark anstrebt. In ganz Schleswig sollen Zweigvereine errichtet werden unter der Leitung eines Zentralbüros in Kopenhagen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 16. Mai.) Das Abgeordnetenshaus erledigte am Mittwoch den Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtwaldes Hannover in drei Lesungen und dann in dritter Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Ausübung des Jagdrechts. Zu diesem wurden noch einige von allen Parteien gestellte Anträge angenommen, die besonders das Jagdrecht auf Wegen regeln. Wiedereingefügt wurde die am Dienstag gestrichene Bestimmung nach der unter gewissen Umständen gemeinschaftliche Jagdbesitz von geringer Größe als 76 Hektar gelöst werden können. Der Entwurf einer Verordnung für die Provinz Posen wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Dann trat das Haus in die Pflanzferien ein. Präsident von Bülow wurde ermächtigt, die Tagesordnung für die nächste Sitzung, die nicht vor dem 5. Juni stattfinden soll, festzusetzen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte am Dienstag abend die allgemeine Besprechung über die Neuregelung der Beamtenbesoldung fort. Bei Beginn der Sitzung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Budgetkommission vom 30. Mai bis 4. Juni eine Reise nach dem Rhein machen werde, um Domänen an der Eifel und festländische Weinberganlagen zu Rudesheim zu besuchen. Die Fahrt beginnt in Bonn und endet in Rudesheim. Die Mitglieder erhalten freie Fahrt. — In der Diskussion über die Beamtenbesoldungen wurde betont, daß der Plan des Finanzministers, die Zahl der Beamtenkategorien zu vermindern, allgemeine Zustimmung gefunden habe. Die Anschauungen gingen aber auseinander über die Gleichstellung der Provinzial- und Lokalbeamten. Der Vertreter des Zentrums sprach sich gegen die Quotifizierung der Einkommensteuer aus, die von national-liberaler Seite angeregt war. Hingewiesen wurde auch auf die etwaige Erhöhung der Vermögenssteuer, die nach einer Erklärung des Finanzministers auch geplant sei, aber voraussichtlich finanziell von keiner großen Bedeutung sein werde. In Bezug auf die Nebenämter der Beamten erklärte der Minister, daß solche für private Zwecke nur zu gestalten seien, wenn es sich um gemeinnützige Dinge handle. Hingewiesen wurde ferner auf die Möglichkeit, durch Erhebung von Monatsraten der Einkommensteuer eine Art von Quotifizierung herbeizuführen. Demgegenüber machte aber der Finanzminister wiederholt darauf aufmerksam, daß eine dauernde Erhöhung der Einkommensteuer sich nicht werde umgehen lassen. Die Quotifizierung sei aber auch deshalb unzulässig, weil die großen Schwankungen in den Einnahmen der Betriebsverwaltungen eine zulässige Schätzung im Voraus nicht gestatten würde. Es wurde dies aus den Etats der beiden letzten Jahre mit nachgewiesen. Von einem Mitglieder der Kommission wurde dagegen allerdings hervorgehoben, daß die Einkünfte der Einnahmen vielfach zu niedrig gewesen seien. Sie würden zuverlässiger werden, wenn die Quotifizierung der Einkommensteuer bestände. Eine Ermäßigung der Einkommensteuer liege nicht außerhalb der Möglichkeit, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse sich weiter verbessern. Eine härtere Heranziehung der Ertragssteuer sei gerechtfertigt. Die differentielle Behandlung der mittleren Beamten im Reich und in Preußen wurde von verschiedenen Seiten bebauert. Am Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr trat die Kommission noch zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst eine allgemeine Besprechung über die Neuregelung der Beamtenbesoldungen vorgenommen wurde. Die Kommission beschloß, sämtliche vorliegende Entwürfe der Staatsregierung als Material für die bevorstehende allgemeine Erörterung der Beamtengehälter zu überweisen, ebenso alle vorliegenden Positionen. Zur Begründung der beantragten Steuererhöhung für die mittleren Beamten wurde hervorgehoben, daß diese Zulagen nur eine Konsumtion des Reichs beobachteten Verbrauch seien. Eine Disparität müsse vermieden werden, da sie nur Mißbilligung erzeuge. Finanzminister fuhr von Rheinbach an, betonte, daß man die für die Steuerzulagen erforderlichen Mittel in Höhe von 73 Mill. Mark in diesem Jahre nicht mehr ausgeben könne. Das Reich habe andere finanzielle Grundzüge wie Preußen, es könne die für die Besoldungserhöhungen erforderlichen Mittel in Höhe von 23 Millionen durch Matrifalbeiträge decken. Außerdem sei aber die Zahl der mittleren Beamten in Preußen sehr viel größer als im Reich und die finanziellen Konsequenzen daher auch für Preußen viel weittragender als für das Reich. Es müßte sonst eine Erhöhung der Einkommensteuer noch in diesem Jahre vorgenommen werden. Ueber diese Ausführungen des Finanzministers fand eine längere Besprechung statt, ohne daß jedoch ein Beschluß gefaßt wurde.

— Gegen das Jagdgesetz haben in der Schlussabstimmung 47 konservative Abgeordnete gestimmt. In der Abendnummer der „Deutsch. Tagesztg.“ vom Mittwoch befindet sich nun eine Erklärung, die von diesen 47 Herren unterzeichnet ist, wonach die betreffenden konservativen Abgeordneten bitten, nach § 63 der Geschäftsordnung in stenographischen Bericht festzustellen zu sehen, daß sie bei der Schlussabstimmung gegen den Jagdgesetzentwurf gestimmt haben. In der Tat hat nach § 63 der Geschäftsordnung bei allen Abstimmungen jedes Mitglied des Hauses das Recht, seine von dem Beschloß der Mehrheit abweichende Abstimmung kurz motiviert schriftlich dem Bureau zu übergeben, und deren Aufnahme in die stenographischen Berichte, ohne vorgängige Berlesung in dem Hause, zu verlangen. — Die Staatsberschreibungen im preussischen Staatshaushalt während des Etatsjahres 1905 betragen einschließlich der noch nicht genehmigten außerordentlichen Ausgaben nicht weniger als 217,58 Millionen Mk. Außerdem ergab sich bei der Zentralagenoffenheitsstatistik eine Ueberschreitung des Fonds zu Verwaltungsausgaben um rund 4600 Mk.

Merseburger

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben
von wirklicher Schönheit, Ersatz für Mass.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

Herren-Anzüge
elegant gearbeitet,
20, 16, 14, 12, 9 Mark.

Herren-Anzüge
in den neuesten Mustern,
28, 25, 23 Mark.

Herren-Anzüge
— aufs feinste gearbeitet — vollständig.
Ersatz für Mass, von 45 bis 30 Mark.

Herren-Paletots
— hochmodern — aufs beste gearbeitet,
von 45 bis 15 Mark.

Grosse Sorgfalt verwende ich auf meine Abteilung
„Herren-Anzüge“
und zeichne sich dieselben durch tadellosten Sitz, beste Verarbeitung, dauerhafte Stoffe und moderne Muster trotz meiner sehr billigen Preise ganz besonders aus.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Gediegene und vornehme
Mass-Anfertigung

Meine Kollektion enthält über 300 Muster.

Herren-Stoff-Hosen
in den neuesten Mustern,
von 2,50 Mark an.

Herren-Joppen
fürs Haus,
von 1,75 Mark an.

Knaben-Anzüge
— reizende Neuheiten — in Blusenform,
von 2,75 Mark an.

Fantasia-Westen
grossartige Neuheiten in hell u. dunkel,
von 2,50 bis 12 Mark.

Packer
für dauernde Arbeit per bald gefüht
Leinwandfabrik Dellefeldstraße.

**Aräftige Arbeiter
und Burichen**
haben jederzeit lohnende Beschäftigung.
Königsmühle.

8. Ziehung 5. Klasse 216. Königl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern
(Ohne Gewähr.)

(Ohne Gewähr.)

15 [000] 216 [000] 330 456 [000] 673 789 91 [1000] 840 61 975 1476 693
541 [1000] 834 53 2052 292 888 3190 24 45 48 535 738 908 4189 302 610
5336 30 [500] 509 42 779 93 668 61 75 6359 319 44 77 631 37 729 247 708
383 82 517 63 601 37 819 [1000] 8163 705 876 910 11 49 181 257 456 605 20
790 807 [1000] 24 29 [500] 99 21.
[1004] [1000] 153 200 417 681 1122 75 202 61 128 454 80 [1000] 629 20
725 31 83 [2015] 510 [1000] 679 638 707 20 624 1397 [3000] 220 331 74
429 [1000] 99 517 44 689 917 51 14 283 215 93 516 801 69 905 35 53 15602
872 51 163 314 31 610 [1000] 16024 19 24 83 99 154 210 22 284 330 34 [1000]
75 845 [1000] 17045 221 83 705 830 33 18 235 218 637 97 19 016 220 306
30 895 815 41.
201028 206 18 91 307 48 67 799 986 628 21390 [500] 688 22 258 640
60 [500] 705 98 916 23180 897 417 713 [500] 83 24002 800 835 785
880 51 25078 247 417 615 78 808 911 28003 234 444 985 645 99 744 882 93
912 80 27019 309 355 788 812 93 28053 53 718 890 944 74 95156 440 630
[3000] 223 787 951.
33084 409 778 [1000] 242 [500] 40 31089 [500] 103 329 418 81 604
703 30 608 32 210 65 [1000] 608 726 897 673 9307 190 848 493 35 413 65
83 789 34 172 [8000] 247 69 675 616 35033 228 43 321 36067 92 114 214
30 [500] 505 674 841 [1100] 37274 527 785 308 [1000] 928 38027 [3000]
83 272 [3000] 429 734 531 38918 627 67.
40021 96 114 [1000] 88 237 80 81 432 612 [500] 34 799 818 41 235 75
419 42207 [500] 716 [500] 511 602 788 925 30 75 43125 [1000] 407 508 624
25 80 798 978 44 219 40 271 405 54 970 518 4210 49 474 [500] 159 [600]
648 136 72 913 21 53 46334 303 514 936 30 47104 21 4 [1000] 513 37 33
753 817 914 48088 414 98 3174 499373 310 33 76 648 757 [500]
50027 88 85 825 700 853 51471 [1000] 889 580 830 39 748 806 52179
245 611 [500] 14 834 533006 62 72 107 8 250 81 672 790 927 54100 [500] 47
69 [500] 71 551 809 55113 342 535 781 [500] 876 86117 59 85 201 477 609
[1000] 693 57069 138 [500] 332 470 618 62 718 890 944 74 95156 440 630
712 801 614 84 59105 10 392 [1000] 932
60395 436 616 701 804 96 892 70 [610] [1000] 183 214 330 63 504 651
951 62119 83 92 880 691 789 896 [1000] 63127 347 411 640 738 889 64084
303 438 691 608 65062 [500] 11 [1000] 227 446 635 288 66461 215 88 [1000]
314 89 424 88 511 741 [500] 60 918 [1000] 35 83 853 67084 117 62 [1000]
838 802 66349 319 69 674 797 804 24 69 49 60 81 500 75 85 [3000] 648 51 715
70008 [1000] 18 18 32 48 58 324 71100 309 9 388 [1000] 408 22 48 45
332 37 616 789 [1000] 72908 141 228 30 322 47 87 516 811 743 803 37 874
88 [500] 84 73291 202 74133 [1000] 86 427 [500] 587 588 76017 [3000]
164 899 430 47 518 [500] 10 100 60 41 711 50 [1000] 76287 408 12 688
510 77088 49 594 75546 596 798 [500] 958 79090 40 49 [1000] 222 322
662 788.
85000 115 365 611 608 883 81697 114 830 31 82089 109 80 95 871
83880 98 440 63 602 785 859 322 84156 [500] 1 307 288 423 101 327 84
83393 43 386 59 489 40 848 [500] 81 48 86027 210 800 44 611 708 25 842
87460 608 714 27 879 85822 35 88 [1000] 89101 35 82 287 687 80 915 78
90480 309 327 74 922 91112 50 643 909 458 411 82 87 [1000]
885 699 781 93089 829 [1000] 94023 304 78 420 95373 194 15 62 460 527
681 783 918 96834 325 97187 99 950 382 689 81 773 98989 818 [1000] 487
620 111 74 99111 31.
100299 898 404 503 607 [1000] 127 821 889 101022 [500] 108 332
419 789 [1000] 881 10287 10364 245 405 [1000] 549 758 800 104296
[500] 335 33 331 [1000] 105083 17 772 34 42 75 645 11181 453 78 98
106101 317 410 551 601 107226 618 674 903 67 [500] 80 108098 613
74 [1000] 898 698 [1000] 109077 448 35 549 70 728 829
110055 142 364 311 112845 130 [1000] 80 60 48 75 645 11181 453 78 98
778 112645 374 331 112845 130 [1000] 80 60 48 75 645 11181 453 78 98
517 57 79 518 51 978 80 11581 887 322 116084 99 154 270 422
648 718 909 10 13946 92 624 31 283 21.
122022 603 45 [1000] 754 814 121029 56 28 68 30 [1000] 426
[1000] 608 [1000] 19 648 69 64 [1000] 743 44 659 122 225 50 [1000] 490
248 640 54 721 666 122026 462 588 618 54 681 338 [1000] 122417 88
682 [1000] 650 125044 01 194 589 870 608 15 126180 648 60 539 71 85
127014 23 174 399 13 419 512 788 874 4 128128 388 300 441 609
40 66 687 122080 81 307 412 688 58 84 729 69 89 841 7.
130411 495 628 754 [1000] 845 923 131067 889 835 67 132065
232 [1000] 804 [1000] 10 133027 [1000] 124 330 593 800 [1000] 134000
118 587 728 512 [1000] 135055 698 823 136083 112 233 [1000] 303 500
698 216 980 137018 322 [1000] 680 748 70 83 827 10 138022 318 [1000]
22 600 786 989 139110 71 210 57 355 538 [1000] 140 71 692
144367 61 38 361 626 [1000] 608 678 671 141117 [1000] 638 319 [500]
870 142005 207 13 [500] 87 324 63 637 45 88 746 848 143124 91 214
300 584 97 714 [1000] 142467 79 479 59 689 700 889 385 145092
145 284 410 548 908 45 144719 200 408 642 31 671 93 680 147331 419

Schuhwaren.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Max Wirth, Gotthardtsstr. 40.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Heinliche Frau zum
Frühstücktragen
fortgeführt.
E. Schurig, Braunsstr. 1.
Schulmädchen
zum Fahren eines Kindes gefüht.
Unterlantenburg 41.
Mädchen, 21 Jahre alt, lüch Stellung
kinder. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Für ein 1/4 Jahr altes Kind wird zum
1. Juli ein
Kinderädchen
aus guter Familie gefüht. Zu melden
Gallestr. 37, 1. Etz.
Ein Dienstmädchen
für Frau Deckert, Döberburgstr. 8 I.
Ein Dienstmädchen
wegen Verheiratung meines jegigen zum
1. Juli gefüht.
Frau Zielke, Gallestr. 35.

Ein fleißiges lauberes
Dienstmädchen
zum Antritt am 1. Juli fuch
Luise Teichmann, Unterlantenburg 48.
Ein fleißiges lauberes Mädchen
für den Hausatit wird gefüht. Näheres zu
erfragen
Reumarkt 59, 1. Treppe.
Zum 1. Juli wird ein fleißiges älteres
Mädchen,
das selbständig lüden kann, für Küche und
Haus bei hohem Lohn gefüht. Wo? lagt die
Exped. d. Bl.

Ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit fuch zum 1. Juli
Frau Professor Werneke.
Dienstmädchen
für eine Galtwirtschaft aus Land lüden gefüht.
Schiller, Bürgeladen.
1. Juli oder auch lüden finden
bessere Stubenmädchen,
Hausmädchen,
auch fuchde, die etwas lüden können, für hier
und auswärtig vorzügliche Stellung durch
Frau D. Wenzler, Stellemenmittlerin,
Fruhbergerstr. 14, im Hofe rechts.

Eine Aufwartung
wird für vormittag lüden gefüht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.
Entflüen eine englische lüden-wa-
gerie Klapptische mit
lühwarigen Abenden und Klübring. Wegen Be-
lühung abzugeben bei
R. Seibicke, Unterlantenburg 61.
Die gegen Frau H. Linke gefühten
Borte beruhen auf Unwahrheit.
Frau Drese.
Döberg 2 Wellagen.

Erste Beilage.

Parlamentarisches.

Ein Gesetzentwurf über die Hilfsfassen ist dem Reichstage noch nicht vor seiner Beratung zugegangen. Bekanntlich hat sich der Reichstag schon in der Session 1905/6 mit einem Hilfsfassengesetz beschäftigt, das die eingeschriebenen Hilfsfassen den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 über das Privatversicherungswesen unterstellen wollte. Der Entwurf wurde von einer Kommission durchberaten, gelangte aber nicht zur Verabschiedung. Die neue Vorlage entspricht in allen wesentlichen Punkten den Beschlüssen jener Kommission.

Bei den schulpolitischen Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus ist eine auffällige Inkongruenz in der Stellungnahme der Konserverativen und des Zentrums zur Simultan-Schulfrage nicht genügend getüschelt worden, und es entbehrt nicht eines pikanten Reizes, daß gerade das Organ des katholischen Lehrervereins, die „Westdeutsche Lehrzeitg.“, jetzt noch nachdrücklich darauf aufmerksam macht. Bei Beratung des Antrages Ernst auf allmähliche Aufhebung der Vorschriften hat es sich nämlich gezeigt, daß die Konserverativen und das Zentrum, die doch sonst prinzipielle Gegner der Simultan-Schulen sind, die simulantischen Vorschriften bestehen lassen wollen. Das Organ der katholischen Lehrer bedauert es auf das tiefste, daß auch der Redner des Zentrums, der Abg. Dietrich, sich für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes ausgesprochen habe, und fügt hinzu: „Die Lehrer, die politisch auf dem Boden der Zentrumspartei stehen, sind in dieser Sache nicht an feiner Seite zu finden.“ Das Blatt bezeichnet es ferner als sehr bedauerlich, wenn Angehörige höherer Stände so wenig soziale Verhältnisse zeigen. Was in Baden, Bayern und Westfalen möglich ist, das dürfte in ganz Preußen durchführbar sein. Die Kinder der Reichs- aber tragen auch einen großen Schaden durch diese Absonderung. Sie würden dadurch systematisch von jeglichem Verkehr mit den Schichten des Volkes, die gesellschaftlich unter ihnen stehen, abgeschnitten. Daher komme es, daß ihnen vielfach das Volkstümlichkeit für die Bedürfnisse und Wünsche des Volkes abgehe. Zum Schluß wird dem antisozialen konservativen liberalen Bloc im preussischen Abgeordnetenhaus noch eine knifflige Frage vorgelegt; es heißt nämlich: „Wir zweifeln nicht daran, daß den Freunden der konfessionellen Volksschule diese Inkongruenz gelegentlich unter die Nase gerieben wird, daß die Gegner ihnen sagen werden, die Ständesvorurteile seien bei ihnen härter als die christlichen Grundsätze. Was wollen sie ihnen antworten?“ Vermuthlich garrnisch, weil es für ihre antisoziale Haltung eben keinerlei Entschuldigung gibt.

Betreffend die Verfassung des Landes der Verbundenen und Kranken bei den im Felde stehenden Heeren ist am 6. Juli v. J. in Genf ein Abkommen abgeschlossen worden, das dem Reichstage jetzt zur Kenntnisnahme vorgelegt worden ist. Dieses Abkommen berücksichtigt die Erfahrungen der Kriege, die seit der Genfer Konvention von 1864 festgefunden haben.

Die Verleihung von Orden ist bekanntlich ein Privilegium des Monarchen, aber sie kostet dem Staate eine hübsche Summe Geldes. Im preussischen Etat für 1905 waren beispielsweise 220 000 Mk. zur Anschaffung und Unterhaltung von Ordensinsignien ausgeworfen worden; dieser Etatansatz aber ist um nicht weniger als 98 000 Mk. überschritten worden. Auf die Anfrage der Rechnungskommission des Abgeordnetenhauses hat die Regierung erwidert, daß im Jahre 1905 eine unerwartet große Zahl von Ordensverleihungen stattgefunden habe. Unter anderem sind über 2000 Kriegsauszeichnungen an Angehörige der Schutztruppe zur Verleihung gelangt. Da auf ein Nachlassen des Ordensregens auch in Zukunft nicht zu rechnen ist, so beschließt die Regierung, den Etatanteil im nächsten Etatjahre zu erhöhen. In den Etats für 1906 und 1907 beträgt er noch 220 000 Mk.

Volkswirtschaftliches.

Das Sprunghafte fallen der Schweinepreise im Großhandel wird in Süddeutschland auf einen plötzlich eingetretenen Massenimport von Schweinen aus Norddeutschland zurückgeführt. Ein schwäbischer Metzger macht hierüber folgende, auch politisch interessante Angaben: „Im Stuttgarter Schlachtviehof trafen nämlich plötzlich Massenfaltungen aus Norddeutschland ein. Die preussischen

Schweinezüchter hatten die Märkte in Berlin u. so sehr überfüllt, daß dort die schweren Wasttschweine nicht mehr angebracht werden konnten. Sie wurden darum auf die süddeutschen Märkte und so auch auf den Stuttgarter Markt geworfen, wo naturgemäß die preussischen Schweine die Preise plötzlich ungemein drückten. Nach einigen Märkten war jedoch die preussische Konkurrenz wieder vorüber; bei Eintritt der warmen Witterung kam von einem weiten Versand von Norddeutschland nicht mehr die Rede sein und so werden wieder normalere Marktverhältnisse und damit ein Steigen der Preise eintreten. So hatte sich also der württembergische Schweinezüchter dieses Frühjahr zwar nicht über die Konkurrenz des Auslandes, das gegen die Schweineinfuhr abgeschlossen ist, zu beklagen gehabt, sondern über die drückende Konkurrenz der norddeutschen Züchter, die jetzt wohlfeiler zu kaufen vermögen als die süddeutschen, denen durch die verteuerten Wasttschweine die Schweinezucht erschwert worden ist. Trotzdem machen unsere Bauernbündler in ihrer Kurzsichtigkeit immer noch die Schlepenträger der norddeutschen Großgrundbesitzer.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 15. Mai. Der Feil des Maurerstreiks im Fleischn. Man schreibt den „L. N. N.“: Die sozialdemokratische Partei hat an ihrem Volkspark-Neubau die Folgen des Maurerstreiks in vollem Umfange zu kosten. Das „Volkblatt“ sowohl wie die Genossen bitten unter Verlegung ihres sonstigen Standpunktes die Maurer fortgesetzt in den Bau unter Kontrolle der Streikfestung und zu den von dieser schützenden Bedingungen fertigzustellen, da durch das Eigenlassen nicht der betreffende Maurermeister, sondern die Partei erheblich geschädigt werde. Die Maurer lehnten dieses Ansuchen mit übergroßer Heftigkeit ab. Vielleicht holt die Partei nun Streikbrecher heran? Es ist recht gut, daß die Herrschaften einmal an eigenen Leibe zu spüren kriegen, wie dem Unternehmer bei einem Streik zu Mute ist.

Halle, 15. Mai. Hier hat sich ein Verein der Landwirte zur Regulierung der Milchpreise in Halle a. S. gebildet, der gemeinsam mit dem Verein der Milchhändler den Detailpreis für das Liter Vollmilch von 18 auf 20 Pf., den Preis für Kaffeesahne von 80 auf 90 Pf. und den für Schlachtabgabe von 160 auf 180 Pf. erhöhte. Sobald die Preisoberdrehung in Halle a. S. einbezogen ist, werden, wie aus guter Quelle verlautet, ähnliche „Regulierungen“ in Leipzig, Dessau, usw. vorgenommen werden. Halle soll zunächst allein herausgegriffen werden, weil man mit einem Uberschießen der Konsumenten rechnet und Milch, die hier zunächst nicht abgesetzt werden kann, zunächst nach Leipzig und Dessau gebracht werden soll.

Halle, 16. Mai. Am vergangenen Sonntag ist hier unter Beteiligung einer stattlichen Zahl von Delegierten aus den in Frage kommenden Wahlkreisen ein auf dem Boden der freisinnigen Vereinigung stehender liberaler Landesverband für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt gegründet worden.

Cöthen, 15. Mai. Gestern Abend gegen 1/2 Uhr warf sich unweit der Stadt das 17 Jahre alte Dienstmädchen Klara Sperling vor dem nach Magdeburg aufstrebenden Schnellzug. Zu einem an ihre Mutter gerichteten Brief gibt die Unglückliche an, sie sei ganz und begründet in den Verdacht der Unrechtheit gekommen, sie könne mit dem auf ihr lastenden Verdacht nicht weiter leben. Der Verurteilten wurden Kopf und Arme vom Kumpfe getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Rienburg, 15. Mai. Die Arbeiter der biesigen Eisengießerei und Maschinenfabrik wurden am Montag durch eine Abordnung bei der Fabrikleitung vorstellig, die an der traurigen Mutilat beteiligten fremden Arbeiter zu entlassen, da sie mit diesen nicht weiter zusammen arbeiten könnten. Die Verhandlungen mit der Direktion verliefen ergebnislos. Darauf beschloffen die Arbeiter mit 43 gegen 1 Stimme, die Arbeit niederzulegen und sie nicht wieder aufzunehmen, so lange die fremden Arbeiter nicht entlassen sind. Dieser Beschluß wurde heute ausgeführt.

Halle, 15. Mai. Montag vormittag entstand in der Nähe des Forsthauses Georgshöhe an dem Wege nach dem Herentanzplage ein Waldbrand, durch den eine bedeutende Fläche mehrjähriger Nadelkulturen vernichtet wurde. Die Entschädigungssache des Brandes ist unbekannt.

Elster bei Wittenberg, 15. Mai. Bei dem Montagabend über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus

des Gemeindevorstehers Wollschläger ein, idierte dessen sieben Jahre alten Sohn und richtete noch sonstigen Schaden an dem Gebäude an.

Eisenach, 15. Mai. Der Kaiser Affäre 8000 Mk. aus Reichsmitteln zur Erhaltung des Bach-Hauses hieselbst.

Leipzig, 15. Mai. Reichstagsabgeordneter Lunz hat wegen Ueberbürdung sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. Mai 1907.

Pfingstferien. Heute werden die Schulen geschlossen. Zuerst strömt die liebe Jugend nach Hause, denn es winken ein paar schulfreie Tage, bei der herrschenden Hitze doppelt freudig begrüßt. Denn in einer Klasse mit vierzig Vorklässlern gar fünfzig Schülern täglich fünf Stunden hintereinander sitzen und den Geist angespannt arbeiten zu lassen, während draußen die Frühlingssonne lacht, ein Vogel auf den Ästen des Schulhofes sein lustiges Liedchen singt und der Flieherdust ins geöffnete Fenster hereinbringt, das ist wahrlich keine Kleinigkeit. Benutzen gibt es glücklicherweise zu Pfingsten nicht, so daß man ohne Sorgen sein Leben genießen kann. Aber wie? Fünf Tage gehen schnell dahin, und darum heißt es: die Zeit auskaufen. Als erster Punkt auf dem Programm steht natürlich: gründlich ausschlafen, denn an Schlaf hat die Jugend keinen Ueberfluß. Je länger und besser die Tage werden, um so weniger ist es möglich, zeitig ins Bett zu gehen. Licht und Wärme hindern am Einschlafen und um 6, bei Auswärtigen, die mit der Bahn kommen, heißt es schon um 5 Uhr, sich den Armen des Schlafes entziehen. Aber schlafen kann man doch nicht den ganzen Tag. Wie wäre es da mit einer Fernreise? Der Anteil vom Lande hat schon immer gefragt, ob wir ihn nicht besuchen wollen. Wo kann es bewirkt auch schöner sein als da draußen? Da wird denn der Koffer gepackt, ein Hemd, ein paar Kravatten, Strümpfe, Kamm und Zahnbürste genügen als Reisegepäck, der übrige verfügbare Raum aber wird mit Butterbrot, Eiern und anderen Vitalitäten vollgepackt, die Kofferstücke wird umgehängt und los geht es in der Morgenfrühe, dann wandert sich am schönsten. Wer ein Rad besitzt, hat es brauener. In wenigen Stunden ist er da, wo der Fußgänger erst nach einem Tagesmarsche hingelangt. Aber der Radler hat lange nicht den Genuß von seiner Reise. Anstatt die Mittelmeerseebäder zu lassen, muß er sie auf den handigen Weg richten, will er sich nicht Hals und Beine und dem Rade die Speichen brechen. Insofern kommt heute am Ziel ihrer Reise an und danken sich bald in geliebten Lande zu sein, wo Milch und Honig fließt, wo Wälder und Schichten dicht gedrängt in der Speisekammer hängen, wo mit der Butter nicht ängstlich gespart wird, und wo man mit Nögeln nicht eher aufhört, als bis der Gast erklärt, sich den Magen gründlich verfrachtet zu haben. Und wie viel Neues und Interessantes bekommt man auf dem Felde und im Stalle zu sehen, Dinge, von denen der Städter meist keine Ahnung hat. Zu Pfingsten aber darf man sich, wenn man keine feinen Hosen mehr trägt, auch am Tanze beteiligen, und feiert, als schwebender Stadter von den Dorfschönen natürlich bevorzugt, Triumphe, von denen nur zu wünschen ist, daß sie nicht zu rasch weichen werden, denn sonst könnten sie noch ein unerwünschtes Ende nehmen, denn es gibt Dibellos auch auf dem Lande, und Bauernsäufte sind etwas hart. So schwinden die Tage im Fluge dahin und wenn der „viete“ Feiertag gekommen ist, dann heißt es Abschiednehmen von Pfingstfreude und ländlicher Freiheit, denn Tags darauf muß man wieder in den „Stall“ oder die „Benne“, wie der Gymnasiast so liebe- und geschmackvoll seine Alma mater bezeichnet. Während man aber wieder Horz standert und sich am Schulbilde die Zähne zerbeißt oder über unlöslichen Gleichungen schwärmt, schweifen noch oft die Gedanken zurück zu den Freunden und Genossen der Pfingstfreude.

Über den Elster-Saale-Kanal berichtet neuerdings eine Leipziger Tageszeitung wie folgt: Während die Schleusen von Kalbe bis Gmrig bei Halle Schiffen mit einer Ladefähigkeit bis zu ungefähr 7800 Schtinen den Durchgang gestatten, verkehren oberhalb Halle der geringeren Schleusenbreite halber nur Schiffe bis zu 4000 Zentner, und zwar im Höchstfalle. Dazu kommt, daß die Saale oberhalb Halle kein sehr günstiges Fahrwasser bietet. Soll also ein Kanal Leipzig-Creyppau gebaut werden, so wäre es unerläßliche Vorbedingung, daß ein Umbau der Schleusen bei Merseburg, Meuselbach, Barana, Wöllberg und Halle (Stadtschlösser) stattfindet, und daß weiter eine Regulierung der Saale von Creypau bis Halle erfolgt. Dann

können wir das haben, was Halle hat, noch nicht aber einen sogenannten „Großschiffbauweg“, der übrigens unsere Grachten ein Phantom für Leipzig ist und bleiben wird. Es muß also notwendigerweise mit dem ersten Spatenstich für einen Kanal Leipzig-Graben gewartet werden, bis Preußen die Erlaubnis gibt, die erforderlichen Arbeiten vorzunehmen zu wollen. In unseren Großkaufleuten und Industriellen wird es sein, sich zur Tat zu rufen. Unter Umständen liegen die Aussichten für das Zukunftkommen des östlichen Kanals günstiger denn je. Es verlaute, daß Preußen unter gewissen Bedingungen bereit ist, hinsichtlich der Kanalverbesserung die Hand zu bieten. Ob es dafür erwartet, daß Sachsen für die Schiff-fabrikarbeiten zu haben ist? Möglich ist es. Vielleicht gäbe dann Preußen sogar noch ein Stück Geld zum Kanalbau selbst. Hat es doch auch zum Elbe-Traue-Kanal beigetragen. Wie dem aber auch sei: Wir Leipziger müssen alles tun, um einen Kanal zu erhalten. Um uns aber vor späteren Enttäuschungen zu bewahren, ist es unsere Pflicht, die Dinge zu betrachten, wie sie sind, und wir dürfen nicht durch überspannte Erwartungen die ruhige, kühle Ueberlegung in uns erlösen. Nur die letztere wird uns zum Ziele führen.

„Eine außerordentliche Lehrerverammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen tagte am Sonntag in Halle, in der beschloffen wurde, die Wünsche bezüglich der Neuordnung der Lehrerbefolgung dahin zusammenzufassen, a) daß eine gleiche Befolgung aller Lehrer ohne die bisherige Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nach der Art der Befolgung der Lehrer an höheren Schulen beschloffen werde, b) daß den Lehrern ein Einkommen gewährt werde, das nach Höhe und Art des Anwachsenden dem der nicht technischen Secretäre in den praktischen Berufen und Verwaltungsstellen gleich ist, eventuell in den Umänderungen, die durch eine etwaige frühere endgültige Anstellung der Lehrer und die Gemäßung der vollen Mietensförmigkeit an sie bedingt sind, und daß c) bei den bauenden mit einem ständigen Einkommen verbunden Stellen das auf diesen stehende Einkommen nicht auf das Lehrergehalt angerechnet werde.

„Turnerisches. Der Geschäftsbericht der Unfallkasse und Haftpflichtversicherung des Nordostbairischen Turnvereins ist in umfangreicher Weise erschienen und ist aus diesem zu ersehen, daß im Jahre 1906 in 97 Fällen Unfallunterstützung gezahlt wurde mit einer Gesamtsumme von 1605 Mk. Die Unfälle ereigneten sich in 96 Fällen beim Turnen, während ein einziger Fall bei einer Turnfahrt sich ereignete. Die Unfallkasse hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 1513,76 Mk., dagegen eine Ausgabe von 1779,50 Mk., mithin hatte sich eine Mehrausgabe für Unfallunterstützungen von 265,74 Mk. ergeben. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug 4537,46 Mk. Die Unfallkasse besteht seit 27 Jahren, dieser gehören 6563 Turner und 265 Turnvereine aus 127 Gauen an. Die Haftpflichtkasse besteht erst seit vier Jahren und hatte im Jahre 1906 eine Einnahme von 136,05 Mk., dagegen eine Ausgabe von 110,25 Mk., der Gesamtbestand betrug 65,20 Mk.

„Turnfahrten sind öffentliche Aufzüge. Nach juristischer Auffassung sind auch Turnfahrten geeignet, die öffentliche Turnveranstaltungen auf sich zu ziehen. Sie bedürfen deshalb der vorgängigen polizeilichen Genehmigung, die unter Angabe des beabsichtigten Tages mindestens 48 Stunden vor dem Antritt der Turnfahrt nachzusuchen ist. Zuständig zur Erteilung der Genehmigung ist allein die Polizeibehörde, nicht die Kreis-(Gemeinde-)behörden. Dies mußte im Vorjahre zu seinem großen Leidwesen ein über das Vereinsgesetz noch wenig unterrichteter Turnverein erfahren. Die Erlaubnis zum Marsch in ein geschlossenen Zuge durch ein Dorf hatte er beim Gemeinde-Vorsteher nachgesucht, und von diesem, einem Neuling im Amte, ohne Bedenken erhalten. Der dem Zuge begehende Oberbaurer-Wachmeister hielt den Turnverein an und stellte das Fehlen der polizeilichen Genehmigung fest. Ordner und Leiter des Aufzuges wurden mit 15 Mark, die Teilnehmer mit je 3 Mark, den gesetzlich niedrigsten Strafen in solchen Fällen, bestraft. Die Anträge auf gerichtliche Entscheidung blieben erfolglos. Der Irrtum des Gemeindevorstandes wurde wohl bedauert, bestrafte aber nicht von der Strafe; der Vorstand des Turnvereins hätte in erster Reihe das Vereinsgesetz kennen müssen. In Anbetracht der sommerlichen Turnfahrten mögen also die Turnvereine Vorzüge treffen.

„Der Ränkerverein auf dem Pfingst in Halle hat im Ueberflusse der ständigen Kunstausstellung von Tausch u. Größe vorläufig eine Ausstellung veranstaltet, in der Maler, Bildhauer, Architekten und Schriftsteller in großer Anzahl ihre Arbeiten ausgestellt haben. Unter letzteren befinden sich auch Arbeiten unseres heimischen Schriftstellers Herrn Kurt von Rohrbach. Kunstfreunden können wir nur empfehlen, der reich ausgestatteten Ausstellung einen Besuch abzustatten.

Momentaufnahme in Schkopau!

Von Frau A. Rostsch, Halle a. S.
Trotz hellem Maienmorgenhimmel
Siedt freudig wacker Groß und Klein
In Schkopaus sonst so stiller Flur,
Sie alle wollen leben nur
Des deutschen Reichs Kronfolgerpaar
„Hure, hure!“ so rief die Schaar
Als er dem Dorflein gegen Jbang
Gest das erlauchte Paar entlang
Die alle wollten leben nur
Zu als veränderten sie die Ehr
Die ihrem Dorfe wurd zu sein
Ein Krampfkrampf konnte in schneller EU
In Holzparastellen angeant,
Ihm legt der Kronprinz seine Hand
Auf's Haupt und ladet ihn freundlich an,
Ganz stolz sieht sich der kleine Mann! —
Und unter Gekälte
Goldfisch nicht sie sie und da
Als dann, aus heimlichen Kinneltes Gaus
Kommt das verechte Paar heraus,
Da jauchzt und jubelt ohne Ruh
Ihm die beglückte Menge zu —
Des Kronprinz tiefgedrückte Wangen
Von Freudenstrahlen sind umhangen,
Und seine Gattin, jung und schön,
Sie kann nicht länger widerstehen —
Von der Mützung übermannet
Reicht sie gar freudlich ihre Hand
Nem jungen Waidnis, das beglückt
Ob dieser Hund, mit Tränen blüht
Und sich für alle Lebenszeit
Durch diesen Handring nicht gewiß!
Das hohe Paar zum Schloß geht,
Vor dem das Volk noch lange steht.
Eimmützig hört man erschallen:
„Kronprinzen's haben sehr gefallen!“

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

G. Fahrenberg, 13. Mai. Die Kinder unserer Schule machten heute unter Führung ihres Lehrers Herrn Heßler einen Ausflug nach Rosbach. Sonntagmorgen ging es mit Rundvoort wohl versehen, gegen sie unter dem Gehang von Volk's und Baternalgsledern munter ihre häufige Straße, die sie nach 2 1/2 Stunden zum Denmal führte. Dort wurde Raft gemacht, gefrühstückt und die schöne umfassende Aussicht genossen. Den größeren Kindern wurde der Gang der Schlacht an der Hand des dort vorhandenen Planes erläutert. Troghem die Hitze groß war, hat dieser Spaziergang nach der alten Ruhmschichte des preussischen Heeres alle Kinder hoch erfreut und den patriotischen Sinn in ihnen angezündet. Eine Stunde danach traf auch die Oberklasse der Segrauer Schule am Denmal ein, die kurz einfließen dem guten Beispiele gefolgt war. Zwar ist der Weg dahin etwas beschwerlich, aber in diesem Jahre, wo der 150jährige Gedächtnistag der weiterlebenden Schlacht gefeiert werden wird, sollte keine Schule, die in nähere Entfernung liegt, veräumen, ihre Jünglinge dorthin zu führen.

S aus dem Kreise Duerfurt, 16. Mai. Die diesjährige Anford der Juchstiere findet statt: Am 23. Mai cr. vormittag 8 Uhr in Gleina, 9 Uhr in Steigra, 10 Uhr in Jüdenroda, 11 Uhr in Schnellroda, mittag 12 Uhr in Albersroda, nachmittag 2 Uhr in Baumeroda, 3 Uhr in Gheroda. Am 24. Mai cr. vormittag 8 Uhr in Echeroda, 8 1/2 Uhr in Zeuchfeld, 9 1/2 Uhr in Brandroda, 10 Uhr in Groß, mittag 12 Uhr in Peitzfeld, nachmittag 1 Uhr in Wartförth, 1 1/2 Uhr in Gofek, 2 Uhr in Dohda, 2 1/2 Uhr in Pödelst, 3 Uhr in Freyburg. — Am 23. Mai cr. vormittag 7 Uhr in Stöbzig, 8 Uhr in Dörmäns, 9 Uhr in Niederstschütz, 10 Uhr in Dörmäns, 11 Uhr in Dörmäns, 11 1/2 Uhr in St. Michel, mittag 12 Uhr in St. Ulrich. Am 24. Mai cr. vormittag 7 Uhr in Wödeling, 7 1/2 Uhr in Lögtenrod, 8 Uhr in Neumar, 8 1/2 Uhr in Braunsdorf, 9 1/2 Uhr in Unstädt, 10 1/2 Uhr in Leiba, 11 Uhr in Egorau, mittag 12 Uhr in Grumpa, nachmittag 1 Uhr in Eppingen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 650 Jahren, am 17. Mai 1257, wurde Graf Richard von Cornwallis in Aachen zum deutschen Kaiser gekrönt. Es ging zu jener Zeit recht wunderbar in der Welt zu. Als englischer Prinz nahm er die ihm von dem Grafen von Cönnigsmünde an, nachdem durch große Summen die deutschen Fürsten für seine Wahl erkauft worden waren. Dieser deutsche König ließ sich bald in Deutschland bald in England auf, je nachdem Ursache, wie sie an der Tagesordnung waren, seiner bedurften. Zusammen war dieser König durchaus nicht der schlechteste dieser Zeit. Er erließ in Deutschland Gesetze gegen die Raubritter und über die Schlinge. Als er nach Westfalen nach Westfalen und Flanagan in dieser Zeit der religiöse Geist der Christenheit. Er starb 1272.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 16. Mai, morgens 5 Uhr: Eine Depression, deren Zentrum gestern an der Elbdeutsche Nordamerikas lag, ist vorübergezogen und hat dabei zu Regen und stellenweiseen Gewittern Veranlassung gegeben; der gefallene Regen war z. B. in Magdeburg nicht unerheblich. Im fernem Nordwesten, bei Island, liegt ein Hoch, das nun in Verbindung mit der abziehenden Depression kühlere Wetter hervorruft wird infolge nordwestlicher Winde.

Vorausfühlliches Wetter am 17. Mai: Kühleres, abwechslend heiteres und wolfiges Wetter mit Regenschauern. — 18. Mai: Noch etwas kühlere, teils heiteres, teils wolfiges Wetter ohne nennenswerte Niederschläge; Nacht recht kühl.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 15. Mai. (Strafkammer.) Der 45jährige Wäghilfser Oskar B. (Strafhammer) der Wäghilfser am 19. Mai v. J. in Landwehr mit einem Fabrikarbeiter zusammen getroffen. Nach einer Weile und Herreden über die höchsten Beten hatte der Arbeiter ihn den Kopf gegeben, doch seiner mit 4000 Mk. versicherten Wäghilf den roten Haub aus Dach zu legen. Er solle sich nur getroßt an den schon vorbeistehenden Arbeiter C. wenden, der werde das schon machen. B. der sich mit der Wäghilf trug, seine Hände anzuheben, war auch so unüberlegt, auf den unglücklichen Arbeiter einzugehen. Er warnte sich an C. und wurde mit ihm handförmlich, daß dieser ihm gegen eine Besoldung von 200 Mk. die Wäghilf in Brand ziehen sollte. Die Sache wurde aber schließlich beiseite gelassen, die für B. noch das üble Nachspiel einer Anklage wegen verurteht Anstiftung zur Brandstiftung. Da er wohl gefandig war, kam er mit 3000 Pfennigen Gefängnis davon.

Wittenberg, 12. Mai. Die zwei gefänglichen Kinderfreunde hatten sich gestern die hiesige Strafkammer zu beschließen. Der 57jährige Selenmeister E. B. h. hier, der mit fünf Schulmädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte, wurde mit einem Jahr 6 Monaten Gefängnis bestraft und der königliche Eisenbahn-Bauhilfser K. B. Mann aus Falkenberg, der das neunjährige Töchterchen eines Rechtsanwälters, das in den von ihm gehaltenen Zune fesseln, unzüchtig berührt hatte, wurde mit fünf Jahren Gefängnis von einem Jahr bestraft. Beide Berufte wurden sofort freigesprochen.

— In dem Münchener Bucherprozeß wurde am Mittwoch in der Nachmittags Sitzung die letzte Fülle verhandelt, bei denen die Anklage neben Bücher auf Latene lautet. Sie betreffen den Rentant a. D. Kurt W. und beim Kameraden und Freunde, die während des Krieges am 14. und 15. April 1906 in der hiesigen Strafkammer Zusammenkunft mit der Spionage, welche im vorigen Sommer vor dem Kriegsgericht in Landau in der Wäghilf Wäghilf fand, und die auch ein Mitglied des bayerischen Königs-Hauses mit verwickelt war. Durch unangenehm Umgang, den Wäghilf trieb, verlor er es, in 1 1/2 Jahren eine Schuldenlast von 157 5/8 Mk. zu kontrahieren. Ebenso wie die anderen Mitglieder in Verbindung mit dem Wäghilf, hat Rentant Wäghilf über seine Verschleuderlichkeiten keinelei Maßnahmen gemacht. Rentant Schmidt über ließ in dem gleichen Alter wie Wäghilf. Er war Rentant im 187. Infanterie-Regiment Dagenau. Im Sommer 1906 kam er nach München auf Urlaub, und von da ab begann die Periode des Schuldenwandens. Den ersten Anlaß hierzu gab Rentant Wäghilf. Später kam Schmidt über durch Wäghilf mit dem Angestellten Hartmann in Verbindung, der ihm 1000 Mk. verschleierte, mit welcher Summe er in Begleitung seiner Geliebten nach Paris reiste. Rentant Schmidt über wandte sich dann nach Berlin, wo er ebenfalls bei verschiedenen Geldentnehmungen. Mit diesem Gelde fuhr er nach Monte Carlo und ließ sich dort in die Wetten überlassen, weil er durch eine unglücklichen seine Schulden regulieren wollte. Als diese aber hörten, daß Schmidt über auch für sein in fremd Wäghilf in Anspruch genommen werden sollte, legten sie die Reguierung ab. Schmidt über hat sich dann in München dem Wäghilf hingegen und davon ausschließlich gelebt. Er befindet sich gegenwärtig im Untersuchungsgefängnis, weil er einen Betrag von 1500 Mk. den er im Auftrag Wäghilf für diesen beschafft hatte, für sich verwendet haben soll. Mit Schmidt über und Wäghilf befreundet war auch Rentant Wogl, der sich am Schuldennachen beteiligte. Die drei Offiziere haben in der Regel sich immer gegenseitlich ihre Wechsel angekauft.

Koblenz, 14. Mai. Vor der Strafkammer hatten die Angeklagten Wilhelm Süde und der Spionagemittel Wäghilfandro zu beantworten, denen zur Zeit gefügt wird, dass er die Wetten überlassen, weil er durch eine unglücklichen seine Schulden regulieren wollte. Als diese aber hörten, daß Schmidt über auch für sein in fremd Wäghilf in Anspruch genommen werden sollte, legten sie die Reguierung ab. Schmidt über hat sich dann in München dem Wäghilf hingegen und davon ausschließlich gelebt. Er befindet sich gegenwärtig im Untersuchungsgefängnis, weil er einen Betrag von 1500 Mk. den er im Auftrag Wäghilf für diesen beschafft hatte, für sich verwendet haben soll. Mit Schmidt über und Wäghilf befreundet war auch Rentant Wogl, der sich am Schuldennachen beteiligte. Die drei Offiziere haben in der Regel sich immer gegenseitlich ihre Wechsel angekauft.

Vermischtes.

* (Eröffnung der Armees, Marines und Kolonialausstellung.) Die Armees, Marines und Kolonialausstellung in Berlin wurde Mittwoch vormittag durch den Kronprinzen eröffnet. Es war sehr heiß, als der Kronprinz und die Kronprinzessin im Automobil ankamen, lebhaft vom Publikum begrüßt. Ferner erschienen Prinz Eitel Friedrich und seine Gemahlin sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar. Vor der Haupttribüne der Ausstellung war ein Waldhain errichtet, unter dem die Obersten Aufsicht nahmen. Nach einer Ansprache des Ehrenvorsitzenden der Ausstellung Generalmajor v. Pöfel erklärte der Kronprinz die Ausstellung für eröffnet. In diesem Augenblicke liegen 2000 Wäghilfanden auf, die die Nachricht von der Eröffnung der Ausstellung nach allen Seiten hin trugen, u. a. auch zum Kaiser. Nach einem Hoch auf den Kronprinzen der Ausstellung den Kronprinzen, wurde der Rundgang unter Führung des Prinzpals angetreten.

* (Juwelenschwindler.) Die Wäghilf des Juwelenschwindlers Julius Eßan in Hamburg nimmt eine große Ausdehnung an. Eßan hatte bekanntlich Hamburger Juweliers im Sommer und Winter im Werte von 450000 Mk. geschädigt, die er dann in 16 Wäghilfanden für 1500000 Mk. verlor und indem schickte. Eßan wurde in London verhaftet und kürzlich nach Hamburg ausgeliefert. Im Grund seiner letzten Anklagen sind nun auch fünf Kinder, die Schwäger und deren Freundin gegen Weisheit verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sehen noch bevor.

(Die Bombenexplosion in der Offenbacher Poststraße.) Der Inhalt der vor der Wäghilf verhafteten Bombe bestand aus Eisen- und Glasstücken, die

Besonderes Interesse widme ich seit Jahren

Herren-Artikeln

und unterhalte darin stets grösstes Lager unter besonderer Berücksichtigung
letzter Neuheiten.

Freitag und Sonnabend

Grosse Auslagen in Krawatten.

Herren-Kragen, moderne Fassons, 55 bis 70 Pf. p. Stück.
 Herren-Manschetten, mod. Fass., 55 bis 90 Pf. p. Stück.
 Herren-Serviteurs, weiss, glatt mit Falten, oder Piqué, 50 Pf. bis 1,25 p. Stück.
 Herren-Oberhemden, weiss od. farb., 3,80 bis 7,00 p. Stück.
 Herren-Taghemden 1,90 bis 3,25 per Stück.
 Herren-Nachthemden 3,00 bis 4,00 per Stück.
 Herren-Macco-Unterzeuge 2,00 bis 4,00 per Stück.
 Herren-Taschentücher 1,25 bis 5,00 p. 1/2 Dtz.

Adolf Schäter.

Kleine Wohnung möglichst an händiger Stelle sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Globisauerstr. 1.
 Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 M zu vermieten
Saalstr. 13.
 Freundliche Stube und Kammer für 22 Taler zum 1. Juli oder später zu vermieten
Langhäuserstr. 20.

Wohnung,
 50 bis 60 Taler, sofort oder 1. Juli gefast. Nähe Bahnhof oder Haltestelle bevorzugt. Offerten unter **O N** an die Exped. d. Bl.

Eine größere Wohnung
 von 6-7 Zimmern mit Balkon oder ein kleineres Wohnhaus wird zum 1. Okt. d. S. zu mieten gesucht. Schöne Angebote unter **B C 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Wohnung,
 event. Verköstigung, nahe Kaserne für 8 Wochen vom 21. Mai ab gefast. Offerten erbitte **Renne, Dole, Güldenstr. 11.**

Großer Laden
 nebst schöner Wohnung zum 1. April 1908 oder später in der **Gottfriedstr.** zu vermieten. Anfragen befördert die Exped. d. Bl. unter **L W 103.**

Das Eckgrundstück Saalstr. 1
 kommt Sonntag den 18. Mai vor. 9 Uhr zur gerichtlichen Versteigerung. Dasselbe eignet sich wegen der vorzüglichen Lage zu jedem Geschäft. 10 Prozent der Kaufsumme sind mitzubringen.

Verlobungs

-Anzeigen, neueste aparte Muster jederzeit zur gef. Ansicht, liefert schnellstens
Buchdruckerei Th. Rössner,
 Merseburg - Oelgrube 5.

Baukelle v. d. Laufentor
 zu verkaufen Schönste Lage. 800 Quadratmeter, 80 Meter Strochfront. Köstlich lastenfrei. Angebote an
Mendant Wedde, Uhlhöring.
 10 m gedrahtetes starkes Drahtgeflecht verkauft **Hälterstr. 3.**

Fahrrad
 (solides) für 85 M zu verkaufen.
Barbiergeschäft Ammendorf, Hofscheierstr. 8.

ein Schwein
 und verkaufe Sonnabend von früh an Schweinefleisch u. Schmeer 60 Pf., Wurst 65 Pf.
 Gleichzeitig verkaufe Kalbfleisch.
Hirschenstr. 5a.

Schlachtfest.
 frische Wurst 70 Pf. a Pfd., Fleisch 65 Pf. a Pfd.
fran Clara Steger, Frankstr. 13
 Schlachte Freitag den 17. d. M.

2 Schweine
 und verkaufe von Sonnabend früh ab Fleisch Pfd. 60 und 65 Pf., Wurst Pfd. 70 Pf.
 Bestellung auf Fleisch erbitte bis Freitag abend
Otto Stahl, H. Sirtistr. 21.

Warum ich gleich 10 Päckchen kaufe?

Welt ich



Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

äglich verwende. 1 Päckchen für 10 Pf. ersetzt 3 Schoten Vanille. Eine Kleinigkeit davon verleiht den Speisen u. Bubbings den köstlichsten Vanille-Geschmack.

Das

Schuhwarenlager von Paul Exner,
 Rossmarkt 12
 hält sich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.

Das beste Metallputzmittel ist

GEOLIN
 Chemische-Fabrik-Düsseldorf
 Aktiengesellschaft.

Schlachte Sonnabend
1 Schwein
 und verkaufe
 Fleisch a Pfund 65 Pf.,
 Wurst und Schmeer a Pfd. 70 Pf.
 Verkauf von früh 6 Uhr ab
H. Sirtistr. 8.

Habe ein Schwein geschlachtet
 und verkaufe sofort
 das Pfd. Fleisch zu 65 Pf.,
 das Pfd. Wurst zu 70 Pf.
 Zeitstr. 6.

Schlachte Freitag den 17. d. M.
2 Schweine
 und verkaufe in Merseburg, Raumburgerstr. 10, von nachmittag 6 Uhr ab
**Fleisch a Pfd. 60 u. 65 Pf.,
 Wurst a Pfd. 70 Pf.**
 Bestellung n werden von heute ab dajelbst entgegengenommen.
C. Rockendorf, Oberbenna.

Dramatischer Verein
„Freie Bühne“.
 Am 1. Pfingstfestabend abends 1/29 Uhr
 in der „Buntenburg“
grosser Theater-Abend.
 Zur Aufführung gelangt:
Der Weltuntergang,
 oder:
 Er kommt.
 Schwank in drei Akten.
 Vortrag:
Ball.
 Dazu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Schlachte Sonnabend
ein Schwein
 und verkaufe
 Fleisch a Pfund 60 Pf.,
 Wurst a Pfund 70 Pf.
Antschäuser 12.

Schlachte zwei Schweine
 und verkaufe Sonnabend von früh 8 Uhr
**Fleisch a Pfd. 60 u. 65 Pf.,
 Wurst und Schmeer 70 Pf.**
Tanlewitz, Meuschau 21.

Rauch-Club „Brasil“.
 Sonntag den 19. Mai
 (1. Pfingstfesttag)
Ausflug nach Trebnitz.
 Tafelbst
Tänzchen.
 Abwärts nachmittags punkt 2 Uhr von der Werderbrücke.
 Montag den 20. Mai (2. Pfingstfesttag) von abends 8 Uhr ab
Tänzchen
 in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Leuna.
 Gasthaus zum heitern Blick.
 Am 1. Pfingstfesttag nachmittags ladet zum
Speisefest
 und den 2. und 3. Pfingsttag zur
Ballmusik
 ergebens ein
Ernst Eissner.

Tivoli-Theater.

Der Vorverkauf für die ersten Vorstellungen beginnt heute vormittag bei Herrn Kaufmann Frahmert, keine Bittstrolche.

Kötzschen.

Achtung! Achtung!
 Wo gehen wir zu Pfingsten hin? Alles bei **Arthur Köke** zum
Pfingstbier,
 wo am 2. und 3. Pfingsttag sowie zu Klempingfesten
Ballmusik
 stattfindet. Es ladet freundlichst ein
 Die Pfingstgesellschaft.
 Empfehle besonders meinen
 schatteneigenen Garten nebst
 Segebahn sowie gutgepflegte Speisen
 und Getränke.
A. Köke, Gastwirt.

Burgfaden.

Den 2. und 3. Pfingstfesttag sowie Klempingfesten

Pfingstbier,
 wozu freundlichst einladet
 Die Pfingstgesellschaft.
Pretzsch.
 Heute
 frischer Wurstverkauf.
O. Händler.

Meuschau.

Den 2. und 3. Pfingstfesttag von nachmittags 3 Uhr ab

Pfingsttanz,
 wozu freundlichst einladet **P. Schmidt.**
 Wirt von der Werderbrücke Stadtpfelle.
Trebnitz.
 Den 2. und 3. Pfingsttag
großer Pfingst-Tanz,
 wozu freundlichst einladet
F. Meyer.

Atzendorf.

Am 2. Pfingstfesttag von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab findet unser

Radfahrer-Vereins-Ball
 statt. Freunde und Gönner willkommen.
 Der Vorstand.
Gasthaus Abendorf.
 Bringt meine
Lokalitäten und Garten
 in Erinnerung und bitte um gefälligen Besuch.
Th. Burkhardt.

Löplitz.

Empfehle Ausflügern für die Pfingstfesttage meine
Lokalitäten.
 Den 2. Pfingsttag von 3/2 Uhr an
Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein
Alb. Schmidt.

Gr.-Kayna.

Zum Pfingstfest den 2. und 3. Pfingsttag ladet freundlichst ein **Schunke.**

Goldne Angel.

Festtag abend
Spargel-Essen.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Beantwortliche Redaktion Brnd und Verlag von T. G. Röbner, in Merseburg.

Zweite Beilage.

Aus Deutsch = Afrika.

Ueber die Stärke und die Organisation der Schutztruppe und der Landespolizei in Südwesafrika nach Beendigung des Eingeborenen- aufstandes macht die Regierung in einer Denkschrift Mitteilungen, die dem zweiten Ergänzungsetz für 1907 beigegeben worden ist. Es heißt darin: Mit dem 31. März d. J. ist der Kriegszustand für Südwesafrika aufgehoben worden. Inzwischen hat für die nächste Zukunft noch nicht auf völlig geordnete Verhältnisse gerechnet werden. Es wird vielmehr zunächst eine Uebergangszeit folgen, in der kleinere Räuberbanden, die ihr Unwesen treiben, zu verfolgen und zu beseitigen, sowie die Kriegsgefangenen, die zuerst unter militärischer Bewachung gehalten werden und nuncmehr nach und nach wieder freigelassen werden sollen, an Friedensarbeit zu gewöhnen sind. Für diese Uebergangszeit, in der auch die Ablösung der wegen Ablaufs ihrer Rekrutierungsverpflichtung in die Heimat zu entlassenden Schutztruppen Angehörigen zu bewerkstelligen ist, müssen mindestens sechs Monate gerechnet werden, so daß die Truppe frühestens am 1. Oktober d. J. auf die zukünftige Sollstärke von 4000 Mann vermindert sein kann. Eine Truppe in dieser Stärke erachtet der Gouverneur — dabei gleichzeitige Vermehrung der Landespolizei um 600 Mann vorausgesetzt — vorläufig für unbedeutend erforderlich, um Ruhe und Ordnung im Schutzgebiet aufrecht zu erhalten und auch den Nordost hinreichend stark besetzen zu können. Dies ist umso notwendiger, als die jahrelangen und kriegerischen, noch nicht unterworfenen Doornbosstämme für den Farmbezirk in den Bezirken Duijs und Grootsfontein und die Arbeiten der Kupferminen in Tsumeb eine ständig drohende Gefahr bilden. Auch darf nicht außer Betracht bleiben, daß bei Tsau in britischen Gebiete, nahe unserer Ostgrenze, der Oberhäuptling der Herero Samuel Nambareo sitzt, der jederzeit wieder Führung in den Herero und schädlichen Einfluß auf sie gewinnen kann. Der Zweck der Landespolizei wird sein, den Grenz- und Farmgürtel zu übernehmen, die Ordnung in den größeren Distrikten, an den Bahnhöfen und in den Minenbezirken aufrecht zu erhalten, wofür jährlich jahrelange Eingeborene beschäftigt sein werden, sowie den Diebstahl zu tun, die für absehbare Zeit zu erwarten sind. Die Landespolizei untersteht nächst dem Gouverneur den Bezirkskommandanten und Distriktschefs. Zur Ueberwachung der notwendigen militärischen Eigenschaften, besonders des Schieß- und Reittalents, sowie zur Beaufsichtigung der Bekleidung, Ausrüstung und Pferdebetriebs sind der Landespolizei 6 Offiziere — 1 Inspekteur und 5 Inspektionsoffiziere — zugewiesen, desgleichen ein Zahnmeister für das Rechnungswesen. Der Inspekteur und die Inspektionsoffiziere sollen aktive Offiziere sein.

Ueber die Zustände und Aussichten auf dem Gebiete des äußeren Südens von Südwesafrika ergeht sich ein Vortrag des Ministers Wandes über die Bundesverhältnisse. Darin sagt er am Schluß: Nun haben sie alles verloren, Land und Vieh. Leider haben sie aber ein Ding auch durch die Demütigungen des Krieges hindurch gerettet, nämlich ihren alten Hochmut. Sie sind deshalb auch für die Zukunft mit Vorsicht zu genießen. Ob ihnen die erteilte Lehre etwas fruchten wird? Wir wollen hoffen, daß der Rest, der durch die Kriegswirren hindurch gekommen ist, sich erziehen läßt zu brauchbaren Geistes bei der Einweidung des Landes, das sie betreten haben. Ein Schritt auf diesem Wege ist ihre Unterwerfung, die jedoch erst dann eine vollkommene sein wird, wenn sie sich auch innerlich mit ihrer Lage abgefunden haben. Hierzu bedarf es einer weisen, oder energischen Erziehung, und vor allem Fernhalten des Alkohols. Der Kapitän Willem Christian hat die 2000 Mann, die er jährlich von der deutschen Regierung erhielt, und die noch größten Summen von der South African Territories (Schumandel) ein. Als aber die Regierung mit Verordnungen kam und die E. A. T. anfang, die Farmen zu vermesen, wurde er empfindlich. Eine andere Unlauge der Bundesverhältnisse ist ihre Liebe zu geistigen Getränken, deren Zufuhr durch die Nähe der Kapkolonie sehr erleichtert wurde. Besonders die Kaplänfamilie war von jeher in den Besitz des Alkohols. Ich habe es selbst erlebt, daß Willem Christian sechs Wochen lang nicht schlafen konnte. Bei jeder Gelegenheit, die einen nachternen Mann erforderte, war der Kapitän unter Einfluß des Alkohols. Seine Ehre waren nicht besser. In den Monaten vor dem Zustand der Bundesverhältnisse war das Säuens sein Ende in Warmbad. Der Einfluß des Hauptlings

Schwand immer mehr dahin. Das Mistrauen der Bundesverhältnisse gegen uns ist auf die von der Kapkolonie herüberkommenden Einflüsse zurückzuführen. Dem Hottentotten Charakter folgt eine schmeichelechte Art besser zu als unsere Gerechtigkeit und oft etwas herbe Art. Zu den systematischen Begehungen durch Individuen seitens des Drangas hat die nicht wegzureisende Tatsache, daß wir viel zu wenig Macht in früheren Jahren im Süden gezeigt haben. Dadurch wuchs der Dünkel und Hochmut der Bundesverhältnisse ins Unermessliche. Man sieht daraus, daß dort noch jahrelang eine ernste Arbeit für uns vorhanden ist.

Die umgestürzte Dattelleiste in Swakopmund und den Begnern des „Hottentottenblocks“ soviel Anlaß zu guten und schlechten Worten gegeben hat, soll nun doch geschichtlich beglaubigt sein. Nach der „Rhein-Post“, Zg.“ hat Kolonialdirektor Dornburg in der Sitzung der Regierungskommission am Dienstag Photographien des Dattelwäldchens vorgelegt, das aus der bekannten umgestürzten Dattelleiste hergestellt ist. Wie ein alter Afrikaner versichert, ist die Wahrheit der Historie von der Dattelleiste in ganz Südwesafrika bekannt.

Ueber die Hafnarbeiten in Swakopmund schreibt man der „Frankf. Zg.“ unter anderem aus Südwesafrika: Der im November v. J. von Walvischbay nach Swakopmund gebrachte Vaggar hat zwar vor der Rolle gelassen, aber viel wird er wohl nicht gearbeitet haben, denn vor kurzem ging ich zur Rolle und konstatierte, daß das ganze Beden noch verfaulend war, das Wasser kann höchstens 30 Zentimeter über dem Boden. Auch der Vaggar lag nicht mehr da; wie ich hörte, ist er Mitte Januar durch einen Boermannsdampfer, wahrscheinlich reparaturbedürftig, nach Kapstadt gebracht worden.

Vermischtes.

(In weiter im Vogtlande.) Das schwere Gewitter am Montag hat namentlich im westlichen Vogtlande großen Schaden angerichtet. Wie der „Vogt-Anzeiger“ meldet, ist in Krich bei Weiba das Wagnerische Rittergut niedergekrast. In Wunscha bei Weiba wurde der 21 Jahre alte Landwirtssohn Otto Carl Soldatner von 1119 erschlagen. Aus verschiedenen anderen Orten in der vorigen Gegend wird berichtet, daß Getreide durch Hagel zerstört worden sind. (Zum Gedenken an den 17. Mai.) Nach einer dem Norddeutschen Lloyd aus New-York zugegangenen Depesche geht die Beladung und Entladung der dort anwesenden Dampfer in befriedigender Weise vor sich, so daß die jahresplanmäßigen Abfahrten der Dampfer keine Störungen erleben werden. Der Streik der Hafenarbeiter ist im Allgemeinen beendet.

(Ein Schwefelregen) trat am Montag in San Remo nach einem längeren Regenfall ein, der auf den Straßen eine Schwefelrinne hinterließ.

(Ein verurteiltes Dorf.) In Doblen haben im Innern der Erde während der Krise, deren Charakter noch nicht geklärt ist, ein ganzes Dorf vertrieben. Ueber den unheimlichen Vorgang wird folgende Geschichte berichtet: Nach Weinbauern aus Caravigno begann Sonntag im Kreise Rogal, acht Kilometer vom Finze Krivat entfernt, ein ziemlich großer Hagel sich langsam zu senken, auf dessen Plateau sich ein türkisches Dorf von etwa 30 Häusern befand. Hagel wie Dorf sind allmählich vollständig in die Erde versunken. Die Ursache dieses Ereignisses ist noch nicht vollkommen bekannt, doch dürfte es sich um vulkanischen Ursprungs handeln. Der Hagel Krivat wurde vertrieben, und das Wasser hat die Gesteine der Anstaltsberge überdeckt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Einwohner des verurteilten Dorfes haben sich in die Umgebung geflüchtet, zwei Personen werden vermißt.

(Schulungen als Festspiele.) Die Straf- kammer zu Münster verurteilte zwei jugendliche jugendliche Schuljungen, Söhne achtbarer Eltern, wegen Mitternachtsspiel mit tödlichem Ausgange zu je einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

(Der Paps in Lebensgefahr.) Wie aus Rom telegraphiert wird, ist der Paps kürzlich einer großen Lebensgefahr entgangen. Bei einem Spaziergang in den vatikanischen Gärten stürzte eine Unfallgeschwindigkeit ein, als der Paps gerade die betreffende Stelle passierte hatte.

(Einen blutigen Zusammenstoß mit drei Wilderern) wobei einer getödtet und ein anderer festgenommen wurde, hatte am Sonntag früh im Walde hinter Bormum der Forstbeamte Hatanus und der Hitzelwobel Verlach (Gardes-Jäger). Beide befanden sich auf einem Revolutionswege, als sie sich plötzlich drei Wilderern gegenüberüberlohen. Von diesen sah der eine, der hinter als ein Zimmermann Edel aus Potsdam festgestellt wurde, sofort auf Verlaß an, und da er trotz Jagers das Gewehr nicht ablegte, schoß Verlach und traf den Mann tödlich in den Kopf. Insulischen hatte sich Hatanus auf den zweiten Wilderer gesetzt und ihn noch heftiger Gegenwehr überwältigt, während der dritte sich zur Flucht machte und auch entkam. Der Festgenommene, dessen Verbleiblichkeit bis zur Stunde noch nicht festgestellt ist, wurde in das Gefängnis zu Potsdam gebracht, während die Leiche des getödteten Wilderers vorläufig in Bormum blieb. Bei der Revision des Gewehres des Erloschienen wurde festgestellt, daß es mit zwei scharfen Patronen geladen war, von denen die eine verlegt hatte. Der Tote hatte also noch bereits ein Gewehr abgedreht.

(In England droht ein Eisenbahnstreik.) Am Sonntag haben die Eisenbahngesellschaften Englands insgesamt 150 Versammlungen veranstaltet. In London, wo die Kundgebung im Hyde Park stattfand, betrug die Zahl der Teilnehmer 20 000, in Glasgow 15 000. Veranstaltung zu

den Versammlungen war das Verlangen, daß der Gesamtverband der Eisenbahngesellschaften, bei den bezüglich der Streikfragen mit den Gesellschaften zu führenden Verhandlungen als Vertreter der Eisenbahnbetrieblen anerkannt werden. In den Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, deren die Forderung des Verbandes besteht, wie folgt: In der Versammlung in New Castle gelangte noch eine Beschlussempfehlung zur Annahme, in der die Gesellschaften aufgefordert werden, ihre Entscheidung bezüglich der geordneten Zugabnahme auf die Unterwerfung des Gesamtverbandes vor Ende Juni bekanntzugeben. Falls den Forderungen nicht nachgegeben werden sollte, werde am 2. August der Ausstand beginnt.

(Von einem Dampf Überant.) Eine schwere Schiffskatastrophe, bei der eine Frau und zwei Kinder den Tod in den Wellen fanden, hat sich Sonntag Abend auf dem Ochtelberg-See bei Olenle ereignet. Ein mit sieben Personen besetztes Dampferboot wurde von dem Passagierdampfer „Dante“ der Telemo-Kanalschiffahrtsgesellschaft überant. Die Passagiere fügten Kränke in die Fässer, und jeder gelang es nur, bei der Vermählung in New Castle zu retten. Eine Frau und kleine Kinder kamen in den Wellen ums Leben. In dem Augenblick, die Lecker des Dampferboots selbst sank; sie wollten sich von den Wellen, die der Dampfer zog, anheften lassen, und wurden dem Fahren nicht aus, wurden vielmehr, kurz vor den in voller Fahrt befindlichen Dampfer das Boot vordringend. Dies gelang ihnen aber nicht mehr. Obwohl sofort der Dampfer zu stoppen geordnet wurde, wurde das Boot mitten durchgeschnitten und alle Passagiere, darunter eine Frau und zwei Kinder, ins Wasser geschleudert.

(Raubbau auf einem Familienwater.) Ein 24-jähriger bei Würzburg, wurde der Arbeiter von hier mit 20 Wessingeren bei einem Raubbau auf dem Dampfer ge- morb zum Opfer gefallen. Der Mörder hat der Leiche die Uhr und neun Mark Geld weggenommen und ist verurteilt entkommen. Der Ermordete ist Vater von vier Kindern.

(Wage Patrone.) Eine Gesellschaft von sieben Mitgliedern der Wessingerer Motorfabrikverwaltung unternehm, die in Würzburg, von Kien eine Verdingungsgeschäft mit Material und führte nachts zurück. Umzeit Verdingung wurde der letzte der Motorfabrik von einem Automobil überfahren. Die Passagiere legten die schwerverletzten Inhaberin in einer Gasse fest, um darauf im folgenden Tempo ihre Weiterfahrt fortzusetzen. Am andern Morgen fand man den Wagnersfahrer in den letzten Folgen in hilflosen Zustande vor. Er besch noch eben Kräfte genug, den Unfallstand anzugeben. Dann starb er. Die Automobilfabrik entzonen unterant.

(In Ehren der englischen Journalisten.) Die demnachst Deutschland besuchend, wird der Magistrat von Berlin am Donnerstag, des 30. Mai, einen Empfang im Festsaal des Rathhauses veranstalten. Es sind hierfür 5000 Mann zur Verfügung gestellt worden.

(Der Schmeichelechte Wicht) alias „Hausmann von Kriemhild“, der zuerst seine Streife im Weingasse zu Tegel verließ, fährt sich dort, wie man noch nachträglichere Seite mittelt, in jeder Beziehung vorreißlich, und stellt man ihm von Seiten der Anstaltsbeamten das Zeugnis eines sehr beschiedenen, willigen und fleißigen Arbeiters aus. Er wird in seinem Handwert als Schmeichelechte beschützt und leidet als solcher nicht. Seine Weingassezustand ist hervorragend. Die Folge von verlassenen Stellen angelegten Fonds, durch welche seine Zukunft einleuchtend gesichert werden soll, belaufen sich auf eine ziemlich hohe Summe. Auch ist für ihn bereits eine den Verhältnissen entsprechende Wohnung- einrichtung nötig bereitgestellt worden, die ihm bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis ein einflussreiches Leben sichert, in dem er selbständig in seinem Beruf arbeiten kann.

(Zum Kapitel Leuten.) Bei dem Weiger Schmeichele in Jellgasse (Dr. Dirschen) diente der Hülfsjunge F. Wogonski. Derselbe sollte einem Wittwe den Betrag von 1,50 Mk. entnehmen haben. Im ihm sein Gefährnis zu erleben, legte ihm der Weiger eine Schlinge um den Hals und zog ihn an einen Tischbaum in die Höhe, so daß der Junge hei in der Luft schwebte. Dann ließ er ihn hinab, band ihn mit einer Kette an eine Wagnelsleiter und hielt ihm glühende Kohlen dicht unter die nackten Füße. Zur Anwendung dieser modernen Folter wurde der Weiger vom Gericht zu 300 Mark Geldstrafe oder 70 Tagen Gefängnis verurteilt. Da doch einem Juristen mit einer Weidstrahe geht?

(Gehaber im Ausstand.) Der Streik der Gehaber in Effen a. Ruhr demit sich fortgesetzt weiter aus. Auf der Kruppischen Werke „Hannover“ sind wiederum 200 Geselle in den Ausstand getreten, ebenso auf der Werke „Dahlhausen“.

(Eldhimmord durch Erbscheu) verübte in Gumbinnen der Mann Giller vor der 2. Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 8 mittels Revolver und Bajonetts. Ueber den Verwegung zu der Tat ist nichts bekannt. Gleichfalls Selbstmord durch Erbscheu verübte am Sonntag der Dragoner Karl Paul von der 3. Schwadron des in Osnabrück garnisonierenden Regiments. Paul hatte eine Geldsumme, mit der er vom Wachmeister zum Soldat gewählt worden war, in Kneben vermiselt, war dann schmerzlich geworden und sah nach seiner Mitternacht der Straße entgegen.

(Nabansall in einem Pantor.) Der Ingenieur Kuzina in der Fabrik von Fhmer & Gampfer in Sossnotwe wurde im Bureau von zwei Männern durch Revolvergeschosse schwer verunndet. Bei der Verlegung wurden ein Arbeiter und ein Arbeiter verletzt. Die Wunden entkommen.

(Nabansall in einem Pantor.) Der Ingenieur Kuzina in der Fabrik von Fhmer & Gampfer in Sossnotwe wurde im Bureau von zwei Männern durch Revolvergeschosse schwer verunndet. Bei der Verlegung wurden ein Arbeiter und ein Arbeiter verletzt. Die Wunden entkommen.

(Nabansall in einem Pantor.) Der Ingenieur Kuzina in der Fabrik von Fhmer & Gampfer in Sossnotwe wurde im Bureau von zwei Männern durch Revolvergeschosse schwer verunndet. Bei der Verlegung wurden ein Arbeiter und ein Arbeiter verletzt. Die Wunden entkommen.

(Nabansall in einem Pantor.) Der Ingenieur Kuzina in der Fabrik von Fhmer & Gampfer in Sossnotwe wurde im Bureau von zwei Männern durch Revolvergeschosse schwer verunndet. Bei der Verlegung wurden ein Arbeiter und ein Arbeiter verletzt. Die Wunden entkommen.



Brüchtige Geschenke liegen dem Beilchen-Eisenpulver

Marke Kaminfeiger
bei nur nützliche Gegenstände, die viel Freude machen.
Sie können meinen Geschenken a 15 Pf. zu haben.
Besicht beim Einkauf! Man achte auf die 'Eisigmarke Kaminfeiger'!
Fabrikant: Carl Geitner, Wöppingen.



Volkssbadewanne

aus verzinntem Eisenblech, dauerhaft u. billig.
Für Volk-, Salz- und Kinderbad verwendbar.
Preis Mark 17 und Mark 18.

Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung.

Steuer

Reklamations-Formulare, nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen abgedruckt, hält stets vorrätig.
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Delbrückstr. 5.

Freitag früh frisch eintrifft:

Schellfisch o. K.	a Pfd. 28 Pf.
Angelschellfisch a Pfd.	30 Pf.
Bratschellfisch	a Pfd. 15 Pf.
Kabelljau o. K.	a Pfd. 18 Pf.

Serner empfehle zum Fein:

Pa. Heilbutt, gross.	a Pfd. 90 Pf.
Pa. Steinbutt	a Pfd. 120-150 Pf.
Pa. Elb-Tafelzander	a Pfd. 85-95 Pf.
Pa. rotfl. Flusssalch	a Pfd. 100 Pf.
Pa. grosse Rotzungen	a Pfd. 60 Pf.

Nordseehalle.

Feinsten Schweizer,
Lindburger,
Züringer Land-
u. Stangenkäse,
ff. marinierte Serringe,
ff. Preiselbeeren,
neue Matjes-Serringe,
Blut-Apfelkern, Zitronen,
Apfelwein vom Saß
nochmals frisch eingetroffen
empfehle
Carl Rauch.

Blumen und Gemüsepflanzen

empfehle stark und häufig
Otto Schömburgs Gärtnerei,
Karlstasse 34.

Jungbier

empfehle jeden Dienstag und Freitag, von
abend 5 Uhr bis andern Tages mittag, sowie
Fraustier vom Saß.
Lagerbier a Ltr. 20 Pf.
Bischoffs Brauerei.

Neue Walta-Kartoffeln

a Pfd. 15 Pf. empfehle
Wilh. Kötteritzsch,
Gottschalkstr. 11.

Großen Posten Speisekartoffeln,

mehrere Sorten, verkauft
Frau Richter, Johannisstr. 6.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,
empfehle ihr enormes Lager in

Stroh-**Hüten**,
feinere Hutwahl in Qualität und Garnitur, Knaben- und Kinderhüte von 25 Pf. an.
echte Panama zu billigen Tagespreisen.
Serren- und Adermützen, Sportmützen,
leicht und elegant, Original-Englische weiche und bunte Wäsche, Gummiträgern,
moderne Herren- u. Damenschirme,
modernste Stöcke,
Sommerschuhe und Pantoffeln,
alles in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Dürkopp
DIANA ELECTRA
DÜR KOPP & CO. A. G.
BIFELDE.
Vertreter für Merseburg, Halle und Umgegend:
Witwe Anna Erdmann, Merseburg und Halle.

Wer kennt

noch nicht die beliebte Delikatess-Margarine
Solo in Karton? Es gibt in Deutsch-
land wohl nur noch
wenige Hausfrauen, die nicht Solo kennen.
Wer einmal einen Versuch mit dieser unter
staatlicher Aufsicht hergestellten Margarine ge-
macht hat, will sie nicht wieder entbehren.
Solo-Margarine ist nur halb so teuer, wie Natur-
butter, hat dabei alle deren Vorzüge und ist
ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und
bekömmlich. Man verlange also ausdrücklich
Solo in Karton, denn für deren Wohlge-
schmack und Frische wird durch Datumsaufdruck
auf jedem Paket garantiert.
Solo in Karton ist überall zu haben!

Roßfleisch!

Zu den Feiertagen empfehle:
ff. ger. Schinken und Wurstsorten.
Reinh. Müblus, Roßfleischerei mit Motorbetrieb,
Eberbreitstraße 22.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhler in Merseburg

Nach wie vor
gebe auf meine 'Rohfleisch', 'Tafelkäse', 'Mar-
garine' wie frische
Butter 1/2 Pfd. 40 Pf.
1 Tafel Schokolade
gratis.
Otto Gottschalk,
Part II.

Berndteln, Becklupfern
Bollern, Badieren,
Bronzieren etc.
Reparieren
6 Metall-Gegenständen führt aus
A. Dresdner,
Veredelungs-Anstalt,
an der weißen Planer 12.

Für die Festtage

erlaube mir zu empfehlen:
la. frische Reh-Rücken, Keulen,
Blätter und -Kochfleisch,
feinste junge Gänse und Enten,
Pouletchen, a Mk. 2,50.
Kochhühner, junge Tauben,
lebende starke Aale, Schleiern,
frischen Saalelachs (auch junger),
feinste Sommer-Malkartoffeln
a Pfd. 15 Pf.
ff. Isländer Matjes-Heringe
a Stück 10 Pf.,
getr. Aprikosen, Ringäpfel, Pflaumen,
eingem. Heidel- u. Preiselbeeren.
Emil Wolff.

Frauen!

Gegen Weiblich und Folgen als: Im
Mitt. werd. Minderwertigkeiten, Haut-
Fehlbildungen, Frankf. Aussehen,
allgemeine Abmagerung, Kopf- u. Augen-
schmerzen etc. dient das langjährig be-
währte Mittel, dieses Mittel, welches
einen Gesundheitszustand nach von der aller-
besten Natur der Dinge als ganz vorzüg-
lich anerkannt wird, ist völlig unübert-
roffen. Preis p. Pfd. 10 Pf. 3 Ein-
schraubung. (Boipatet, Porto extra.) Eine
P. gen. mehr a. Stellung. Generaldepot:
Apothete Wetzend bei Solingen 113.
Schmiedstr. 10, (Wetterstr. 20), Solingen 10,
Kaiserstr. 10, (Wetterstr. 20).

Kinder-Sportwagen



in den neuesten mo-
dernsten Formen und
Aussehen, große
Stärke, mit und
ohne Verdeck, em-
pfehle zu billigsten
Preisen

Otto
Bretschneider
Eisenwaren-Handlung, Kl. Ritterstr.
5 Prozent Rabatt bei Barzahlung.

Spargel,

frisch frisch gebacken, bei
Frau Richter, Johannisstr. 6.

Schuhwaren

empfehle billig
Otto Biedel, Schulstr. 7.
Reparaturen schnell und gut.

ff. Frankfurter Apfelwein

vom Saß empfehle billig
Julius Trommer,
Unteraltersburg, a 1900 Pf.

Schlossgarten-Spargel.

Empfehle frisch gebacken die besten
Frau Schmidt, Krammstr. 10.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von dem Verlagshaus 1 2/3 RM., monatlich 50 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,50 RM., durch den Postboten ins Haus 1,60 RM. Einzelnummer 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum f. 10 St. u. 10 Pf. (Werbung 10 Pf., überhalb 25 Pf., Kleinere Anzeigen 25 Pf., Retikolen pro Seite 30 Pf.). Bei Übersetzungen höherer Klassen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigensstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 114.

Freitag den 17. Mai 1907.

33. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber das Ergebnis der österreichischen Wahlen lagen bis Mittwoch nachmittag Nachrichten vor, die die fünftägige Zusammenfassung des Parlamentes ziemlich genau übersehen lassen. Charakteristische Momente des Wahltages waren: Das Anschwellen der Sozialdemokratie, welche 35 Sitze errang, insbesondere in Niederösterreich, Böhmen und Schlesien. Die vernichtende Niederlage der Schönererpartei, von welcher kein einziger Kandidat gewählt wurde; selbst Schönerer und Franz Stein erlitten eine Niederlage. Auch die deutsche Volkspartei hat starke Schläge erlitten. Die freifinnige Partei in Wien errang einen Sitz, kann aber auf zwei weitere hoffen. Trotzdem muß die Stellung der christlich-sozialen Partei als erschüttert gelten; die Wahlpflicht in Niederösterreich hat sie vor mancher Niederlage bewahrt. Von Ministern wurden nur der deutsche und der tschechische Landesamministrirer Prade und Pacaf gewählt, Eisenbahnminister Derzhafat und Handelsminister Forscht kommen in Stichwahl. Unterrichtsminister Marchet ist endgültig unterlegen. Die Sozialdemokraten kommen in mehr als 50 Sitzwahlen. Bis Mittwoch mittag waren die Resultate aus 367 Wahlkreisen bekannt geworden, davon sind 154 Stichwahlen. Gewählt wurden 213 Abgeordnete und ein polnischer Minoritätskandidat in Poznan. Unter den Gewählten befinden sich 7 Deutsch-, 10 christlich-, darunter der erste Vizepräsident des Herrenhauses Fürst Kuespera, 5 Mitglieder der deutschen Volkspartei, 56 Christlich-Soziale, 56 Sozialdemokraten, 26 Mitglieder der katholischen Zentrumspartei, 3 Jungtschechen, 2 Tschechen, 4 Herkale Tschechen, 1 böhmischer National-Sozialist, 4 böhmische Agrarier, 8 deutsche Agrarier, 3 Freilandtsche, 1 Pole, 1 polnischer Kandidat, 5 Ruthenen, 1 Rumäne, 9 Italiener, 14 Mitglieder der slovenischen Volkspartei, 2 nationalsozialistische Sloenen, 2 Kroaten, 1 Parteiloser, 1 Deutsch-Freifinniger, 1 Deutsch-Katholiker. Wie ein letztes Telegramm vom Mittwochabend meldet, sind 80 Kandidaten (Christlich-Soziale und katholisches Zentrum) und 60 Sozialdemokraten das Ergebnis des Dienstagabend gewählt. Die Sozialdemokraten sind noch an 60 Stichwahlen beteiligt und haben noch auf mindestens zehn Mandate zu rechnen. Die Deutsch-Freifinnigen Parteien, mit Christlich-Sozialen und dem Agrarier zählen zu den stärksten Parteien. Die National-Sozialisten, die in der Wahl am stärksten zugenommen haben, sind in der Wahl am stärksten zugenommen. Die National-Sozialisten, die in der Wahl am stärksten zugenommen haben, sind in der Wahl am stärksten zugenommen.

den Arbeitsverband einzutreten. Es würde unpolitisch sein, den Verband aufzulösen, denn es gehören ihm viele Sympathien an, die nicht die Ansicht der Leitung des Verbandes teilen. Ich habe nicht die Absicht, gegen 3000 Sympathien vorzugehen oder an das Gesetz von 1884 betreffend die Sympathien zu rühren. Die Mehrheit wird sich darüber aussprechen, ob sie mit uns im sozialistischen Sinne regieren will. (Beifall nur auf der äußersten Linken.) — Im weiteren Verlaufe seiner Rede verlangt Clemenceau, daß man dem Kabinett, das verfallen werde, die Ordnung aufrecht zu erhalten, Vertrauen entgegenbringe und daß eine, wenn auch kleine, so doch sichere Mehrheit die Regierung in dem Streben nach der Bewirkung der Reformprojekte unterstütze. Die Regierung weise eine Politik übertriebener Unterdrückung zurück, denn eine solche Politik könnte Unruhen hervorzurufen und diesen würde die Reaktion folgen. Wenn die Mehrheit nicht arbeiten wolle, so würde das den Bankrott der Legislative bedeuten. Der Ministerpräsident schließt: „Ich bin kein Sozial-Gunache. Ich habe es satt, beschuldigt zu werden, daß ich eine Politik der Gefahr treibe. Meine Herren Kabinettler (zur Linken gewandt), ich erwarte Sie.“ Der Ministerpräsident verließ darauf die Tribüne unter dem Beifall der Sozialisten, des Zentrums und einiger Kabinettler. Am Schluß der Debatte nahm Ministerpräsident Clemenceau eine von Monjeanet eingebrachte Tagesordnung an, in welcher dem Kabinett das Vertrauen des Hauses ausgesprochen wird, und wies jeden Zusatz zu dieser Tagesordnung zurück. Das Haus lehnte zunächst mit 460 gegen 75 Stimmen die Priorität für eine Tagesordnung Ballant ab, in welcher das Haus dem Kabinett einen Tadel ausdrückt. Sodann lehnte das Haus die Priorität für verschiedene andere Tagesordnungen ab und sprach sich schließlich namentlich über eine aus, in der der vorläufige Haftentlassung der Mitglieder des Arbeitsverbandes gefordert wurde. Dann wurde der erste Teil der Tagesordnung Monjeanet, in der der Regierung das Vertrauen der Kammer ausgesprochen wird, mit 351 gegen 214, der zweite Teil, in dem jeder Zusatz abgelehnt wird, mit 325 gegen 236 Stimmen und schließlich die ganze Tagesordnung mit 327 gegen 200 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. — Wie „Wolffs Bureau“ mitteilt, umfasse die Mehrheit für Clemenceau die radikalische und die demokratische Linke, die demokratische und republikanische Vereinigung, die meisten Mitglieder der sozialistisch-radikalen Linken, 10 unabhängige Sozialisten, 20 gemäßigte Republikaner und einen Nationalisten. Die Minderheit setzte sich zusammen aus der Rechten und dem größten Teil der gemäßigten und gemäßigten Sozialisten, 21 Radikalen und Sozialistisch-Radikalen und 12 unabhängigen Sozialisten. 29 Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

England. Die Londoner Kolonialkonferenz ist am Dienstag geschlossen worden, nachdem die Mitglieder einer Resolution zugestimmt hatten, in der eine Schnelldampfer- und Eisenbahnverbindung zwischen England und Australasien über Kanada befürwortet wird. — Bei der Beratung des Finanzgesetzes brachte die Opposition am Dienstag im Unterhaus ein Amendement ein, in dem auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, eine breitere Grundlage für die Besteuerung zu schaffen. Bismarck drehte sich die Diskussion um die Frage der Vorzugsbehandlung der Kolonien. Bismarck erklärte, daß eine härtere Besteuerung schließlich nicht zu vermeiden sein werde und man hierbei dann den Wünschen der Kolonien soweit als möglich entgegenkommen müsse. Jedenfalls dürfe die neue Lage, die durch den wiederholt ausgesprochenen Wunsch der Kolonien geschaffen sei, nicht unberücksichtigt bleiben. Schatzkanzler Asquith betonte demgegenüber die Unmöglichkeit, auf der Grundlage der bestehenden Zölle zu einem Abkommen mit Vorzugsbehandlung mit den Kolonien zu kommen und erklärte, daß

Grabitarien eine wirksame Vorzugsbehandlung nur gewähren könne, wenn es Differenzialzölle auf ausländische Warenstoffe und Rohmaterialien einführen wolle. Gegen eine Veränderung des Zollsystems aber hätten sich die britischen Wähler erst kürzlich mit seltener Mehrheit ausgesprochen und daselbe habe die Regierung getan. Durch diesen offenen Meinungsaustausch sei zwar festgestellt, daß die Meinungen der Kolonien und des Mutterlandes auseinandergingen, das Freundschaftsverhältnis sei aber durch denselben nur gestärkt worden. Die zweite Lesung des Finanzgesetzes wurde schließlich mit 304 gegen 54 Stimmen angenommen und das von der Opposition eingebrachte Amendement mit 376 gegen 108 Stimmen abgelehnt. — Die Direktoren aller großen englischen Eisenbahngesellschaften sind, nach einer Meldung des „Evening Standard“, bereits zusammengetreten, um über die Forderungen ihrer Angestellten zu beraten, und haben mit Ausnahme der North Eastern Railway Gesellschaft einstimmig beschlossen, fest zusammenzutreten, und unter keinen Umständen den Eisenbahnerverband als Vertreter der Eisenbahngestellten anzuerkennen.

Spanien. Aus Spanien wird gemeldet, daß die Liberalen der ersten Sitzung der Deputiertenkammer am Dienstag nicht beizubehalten. Zum vorläufigen Präsidenten der Deputiertenkammer wurde der Kandidat der Regierung Eduardo Dato, zu Vizepräsidenten die 3 Konserverativen Aparicio, Marquis Rochales, Prada y Palacios sowie der Republikaner Agarate gewählt. — Bei der Taufe des Kronprinzen von Spanien wird Kaiser Wilhelm durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten sein. Wie die „Post“ berichtet, hat Prinz Friedrich Leopold, der in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der 1. Armeeinspektion eine Beschäftigungsbefreiung angetrieben hatte, diese persönlich in Stettin abgefordert und ist nach Potsdam zurückgekehrt, da er aus dem kaiserlichen Kabinett ein Telegramm erhielt, wonach er als Vertreter des Kaisers an den Tauffeierlichkeiten in Madrid teilnehmen sollte.

Türkei. Infolge neuerlicher englischer Beschwerden gegen den griechischen Metropoliten von Drama wegen seiner Haltung gegenüber den Bulgaren hat die Porte vom Patriarchat dessen Abberufung innerhalb 10 Tage verlangt.

Englisch-Indien. Zu den Unruhen in Indien meldet aus Allahabad das „Rautschesche Nachrichten“: Nach einer Nachricht aus Ramabindi sind dort im Zusammenhang mit den kürzlich vorgenommenen Unruhen 45 Verhaftungen vorgenommen und für die Festnahme verschiedener anderer Personen je 30 Rupees Belohnung ausgesetzt worden. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ aus Lucknow, hat in Delhi, wo die Hindus an Zahl gegen die Mohammedaner überlegen, ein erster Tumult auf räuberischen Charakteres stattgefunden. Einer dort befindlichen Statue der Königin Victoria soll die Krone abgeschlagen sein. Die Unruhen in der Bevölkerung ist jetzt bereits bis zum Süden der Halbinsel vorgebrungen. In Madras patrouillierten Truppen in den Straßen.

Nordamerika. Die Vereinigten deutschen Gesellschaften New-York veranstalteten am Dienstag zu Ehren der vom deutschen Kaiser zur Garnegiehalle nach Pittsburg entsandten Vertreter, General von Lotzenfeld und Oberst Dabau, ein Bankett. Unter den Rednern war auch General von Bodenfeld, der bemerkte, Sr. Majestät der Kaiser habe ihm vor der Abreise aus Herz gelegt, den Deutschen Amerikas zu sagen, daß er sich über die Entwicklung des Deutschtums in Amerika aufrichtig freue, und es als den lauffähigsten Förderer der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern hoch zu schätzen wisse. — Die Vereinigung der Baumwollfabrikanten von New-DeFord (Massachusetts) hat den Beschluß gefaßt, die Löhne um 10 Prozent zu erhöhen. Diese Lohnerhöhung erstreckt sich auf 25 000 Angestellte.

